



Sportverein Muttenez

1921–1971



Vorwort

Es ist eine dankbare Aufgabe, die Geschichte unseres

Dienstag, 11. Januar 1921

gegründeten Vereins zusammenzufassen und sie in dieser Jubiläums-Schrift der Nachwelt überliefern zu dürfen. Sie möge zugleich Zeugnis ablegen von der sportlichen Haltung, um die sich der Verein während der vergangenen fünf Dezennien stets bemüht hat.

Daß sich im Vereinsgeschehen neben Höhepunkten auch weniger Erfreuliches ergeben kann, liegt nun einmal in der Natur der wechselbedingten Zeitabläufe. Doch initiative und pflichtbewußte Mitglieder hielten zur Farbe, wenn es galt, schwierige Aufgaben zu lösen. Es sind denn auch diese Getreuen, die dem Verfasser der Schrift beistanden, um nach Möglichkeit Lücken zu schließen. Diesen Freunden sei an dieser Stelle besonderer Dank abgestattet.

Ungeachtet des Umstandes, daß verschiedene Vereinsakten verlorengegangen oder einer Entrümpelungs-Aktion zum Opfer gefallen sind, darf vermerkt sein, daß sich die vielseitigen Nachforschungen gelohnt haben, konnten doch die wichtigsten Abschnitte der fünfzigjährigen Vereinsgeschichte ergründet und zusammengestellt werden.

IWAN MEYER
Verfasser

Gründer-Mitglieder

A = Aktive
P = Passive



HANS BÄR (A)



ALBERT BÖRLIN (A)
†1968



HERMANN MERZ (A)
†1970

Häusermann Adolf
(A)† 1951
Merz Hermann (A)† 1970
Honegger Arnold (A)†
Seiler Alfred (A)†
Wiesner Karl (A)

Hofmann Hans (P)
Moesch Karl (P)
Rebmann Jakob (P)†
Thoma Hans (P)



KARL SCHENK (A)



FRITZ SPAHR (A)



FRITZ THALMANN (A)



KARL THALMANN (A)

Ehrenpräsidenten



OSKAR MARTINELLI
† 1971
ernannt 1929



RUDOLF RAHM
ernannt 1971
v. 1950–1971
Ehrenmitglied

Ehren-Mitglieder



HEINRICH FREY
† 1970
ernannt 1934



KARL THALMANN
ernannt 1934
Gründer-Präsident



IWAN MEYER
ernannt 1934



EMIL JAUSLIN
ernannt 1948



KARL TSCHUDIN
ernannt 1968

Vorgeschichte

Wiewohl die Gründung des Vereins erst in das Jahr 1921 fiel, sei festgehalten, daß das runde Leder schon um die Jahrhundertwende auf Muttenzer Boden Eingang gefunden hat. Junge Kameraden haben sich zusammengeschlossen und Spiele gegen jene der näheren Umgebung ausgetragen. Diese Mannschaften hatten jedoch nicht den Charakter eines Vereins, vielmehr war es eine kunterbunte junge Gesellschaft, die mit besonderer Begeisterung das Fußballspiel nach ihrer Art pflegte. Bei der älteren Generation steht diese sogenannte «Feld-, Wald- und Wiesen-Fußballzeit» in bleibender Erinnerung. Es ging noch ohne Reglemente. Das einzige Reglement jener Zeit bestand nicht aus Papier, sondern aus Herz und Kameradschaftsgeist.

Angeregt durch die fußballerische Tätigkeit im Knaben-Institut Mayenfels in Pratteln, wurde verschiedentlich eine Vereinsgründung angestrebt. Von dieser Stätte aus hat dann auch der Rasensport in verschiedenen Gemeinden des Baselbiets Einzug gehalten, so selbst droben im damals schon blühenden Kurort Langenbruck zur Zeit des Flugpioniers Oskar Bider.

Im Jahre 1911 gelang es dann in unserer, damals fast ausschließlich bäuerlichen Gemeinde, einen Verein mit dem bezaubernden Namen «FC FORTUNA» zu gründen. Dieser wurde auch Mitglied des SFAV (Schweizerischer Fußball- und Athletik-Verband).

Auf einer Naturwiese des nun überbauten Areals Prattelerstraße, Schulstraße, Jakob Eglin-Straße begannen unsere Idealisten ihre Fußballkarriere. Gespielt wurde nach dem Motto: Drauf, hoch, höher, am höchsten. Auch des Spielers Schien- oder Nasenbein war ein ausgesuchtes Angriffsziel.

Diesem FC Nummer eins war allerdings kein Glück beschieden. Die Gegnerschaft war zu stark und die internen Schwierigkeiten vorerst unüberwindbar. In der Folge löste sich der Verein wieder auf, ohne daß die Idee eines nochmaligen Starts aufgegeben wurde. Während der Nachkriegsjahre 1919–1921 nahm der Fußballsport eine starke Entwicklung an. Schlagartig erfolgten Club-Gründungen in Baselland. Dies war auch das Signal zu einem neuen Versuch zur Gründung eines Fußballclubs in unserer Gemeinde am Wartenberg.

Damit sei hinübergeleitet zur eigentlichen Vereinsgeschichte.

Die Vorkriegszeit 1921 – 1939

Es war eine mutige Tat und verständlicherweise ein Wagnis, als sich junge, knapp über dem Rekrutenalter stehende Pioniere zur Gründung des Vereins entschlossen haben und dessen Grundstein legten in unserer zu jener Zeit rund 3000 (heute nahezu 16 000) Einwohner zählenden Landgemeinde.

Die *Gründung* war auf

Dienstag, 11. Januar 1921, im Restaurant Central

(heute Gemeindestube)

angesetzt worden unter gleichzeitiger Einberufung einer Gründungsversammlung. 15 Fußballfreunde, die sich gegenseitig gelobten mitzuwirken, waren erschienen.

Der erste Vereinsvorstand konstituierte sich wie folgt:

| | |
|----------------------------|-------------------|
| Präsident: | Karl Thalman |
| Vize-Präsident und Aktuar: | Hermann Merz |
| Kassier: | Karl Schenk |
| Captain: | Arnold Honegger |
| Materialverwalter: | Adolf Häusermann. |

Mit Einmütigkeit wurde der Name «Sportverein» gewählt, waren doch die Gründer vom Gedanken geleitet, auch leichtathletische Übungen durchzuführen, als wertvolle Ergänzung des Fußballtrainings.

Noch während des Jahres 1921 wurden die ersten Statuten entworfen und von einer späteren Vereinsversammlung genehmigt. Es darf erwähnt sein, daß diese Richtlinien manchem Verein noch heute nach fünfzig Jahren wohl anstehen würden.

Im Vordergrund aller Aufgaben, die der jüngste aller Fußballclubs in Baselland zu lösen hatte, stand die Platzfrage. KARL THALMANN, erster Präsident und seit 1934 Ehrenmitglied, hat sich dieser Aufgabe angenommen. Es ist verständlich, daß, durch die Brille der damaligen Verhältnisse betrachtet, die Platzfrage nicht leicht zu lösen war. Die Gemeinde, den Bestrebungen unserer Gründer eher skeptisch gegenüberstehend, faßte z.B. die unverständliche Variante «Lachenstein-Grube» droben am Muttenzer-Berg ins Auge. Eine Eventual-Möglichkeit wäre die Hard-Gegend gewesen, die sich jedoch zerschlug, indem sich dort bereits das Projekt des Rangier-Bahnhofes abzeichnete.

Endlich war es Karl Thalman mit großzügiger, verdankenswerter Mithilfe des Herrn Edmund Jourdan gelungen, am 21. Mai 1921 ein geeignetes Areal auf dem «Bizenen-Grund» (Westseite des unteren Teils der Bizenenstraße) zu mieten. Wie es sich mit

seiner ideellen Einstellung paarte, übernahm der 25jährige Karl Thalmann die persönliche Haftung für die Bezahlung des Pachtzinses von Fr. 200.— p.a. Im Herbst 1922 ging dieses Terrain, der Feldregulierung wegen, wieder verloren, und es mußte eine neue Lösung gefunden werden. In Zusammenhang mit der im Jahre 1923 erstellten Homburgerstraße konnte dann die Platzfrage zu einem befriedigenden Abschluß gebracht werden. Damit der Platz die vorgeschriebenen Maße aufwies, mußte dieser von Ost/West auf Nord/Süd ausgerichtet werden. Die Umstellung bedingte einen Pachtvertrag mit einem dritten Eigentümer unter gleichzeitiger Erhöhung des Pachtzinses auf total Fr. 320.— p.a., für dessen Entrichtung wiederum Karl Thalmann bürgte. Zu jener Zeit war ein solches Engagement keine Kleinigkeit unter Berücksichtigung der damaligen Lohn-Verhältnisse und des Umstandes, daß der Verein während der Anfangsjahre auf schwacher Finanzbasis stand.

Der erste Ball z.B. war beim Sportverein nur auf «Miete» zu Gast. Überdies war dessen Eigentümer kein Fußballclub, sondern der einstmalige Veloclub MuttENZ. Tropfenweise mußten die Batzen zusammengetragen werden, bis es zum eigenen, ersten Ball reichte.

In die Vorkriegszeit fällt auch die Gründung eines zweiten Fußballclubs unserer Gemeinde, des

Sportvereins Freidorf.

Anfangs der dreißiger Jahre formierten junge Kameraden nach ihrer Übersiedlung ins Freidorf diesen Club. Er beteiligte sich auch zweimal an unseren Turnieren. Vor Kriegsausbruch löste sich der Verein mangels Nachwuchs wieder auf. Verschiedene seiner Spieler traten alsdann in unseren Verein ein.

Das Spielgeschehen 1921 bis 1939

Nachdem die wichtigsten Voraussetzungen nach der Gründung erfüllt waren, konnten die ersten Spiele ausgetragen werden. Es waren dies die Freundschaftstreffen

| | | | | | |
|-------------|---|---------|-----|-------------|-----------|
| FC Pratteln | — | Muttenz | 6:7 | in Pratteln | 6.3.1921 |
| FC Aesch | — | Muttenz | 1:2 | in Aesch | 16.5.1921 |

Beim erstgenannten Spiel konnte Muttenz nur mit 8 Spielern antreten, hatte doch der Verein gleich von Anfang an gegen Schwierigkeiten anzukämpfen. Die spielerische Tätigkeit ging aber trotzdem flott voran. Die Mannschaft beteiligte sich im August 1921 an einem interkantonalen Turnier in Birsfelden, veranstaltet vom FC Blue Stars, Basel-Breite. Mit dem 4. Preis ausgezeichnet, kehrten unsere Spieler stolz mit einem «pseudo»-silbernen Lorbeerkranz (befestigt an einem Bohnenstecken), der heute noch eine Zierde unseres Margelacker-Lokals ist, zu Fuß via Hardwald ins Dorf zurück. Im gleichen Monat wurde die Gründung des Basellandschaftlichen Fußballverbandes (BFV) beschlossen, die auch unser Verein maßgebend gefördert hatte. Der Beitritt zum SFAV (heute SFV) erfolgte im Mai 1923.

Über die Entwicklung des Mannschafts-Bestandes sei vermerkt, daß der Verein in der Saison 1922/23 bereits über 3 Aktiv- und 2 Junioren-Teams verfügte. Die Leitung der Junioren übernahm freundlicherweise Herr Walter Buser, Lehrer in Muttenz.

Die Aktiven bestritten sowohl die kantonalen als auch die schweiz. Meisterschaftsspiele. Die interessantesten Begegnungen waren dazumal die kantonalen Treffen

| | | |
|-----------|---|--------------|
| Muttenz I | — | Liestal I |
| Muttenz I | — | Birsfelden I |

Bei diesen Spielen, namentlich auf Muttenzer Boden, ging es hart auf hart. Manches gute Resultat konnte Muttenz erzielen, obschon die Residenz-Mannschaft und jene Birsfeldens in der schweiz. Meisterschaft eine Klasse (B) höher spielten als Muttenz I (C). Man erinnert sich noch gut der Zuschauer-Rekorde der Spiele gegen Liestal und Birsfelden auf Bizenen. Das finanzielle Ergebnis war erfreulich und verhalf unsere bis dahin immer noch leidende Finanzlage abzulösen und einer besseren Zukunft entgegenzusteuern. Damit hat sich auch der Wunsch unseres Vize-Präsidenten und Protokollführers, des unvergeßlichen Hermann Merz, erfüllt, schrieb er doch in einem seiner stets mit gesundem Humor abgefaßten Protokolle wörtlich:

«Die Geschäfte des Kassiers waren rasch erledigt, hatten doch die meisten noch die Fasnacht im Portemonnaie. Die Mitglieder können mir glauben, ohne Geld in der Kasse können wir auch nichts anfangen. Darum ist es Pflicht von jedem, daß er sich mit seinen Beiträgen nicht im Rückstand befindet.»

Das Jahr 1924 bedeutet in der schweizerischen Fußballgeschichte einen besonderen Meilenstein. Die Olympischen Spiele in Paris brachten unserem Land den zweiten Rang und den Europa-Meister dieses internat. Amateur-Turniers. Im Final um die olympische Weltmeisterschaft verlor unser wackeres National-Team, ersatzgeschwächt, 3:0 gegen Uruguay. Die Erfolge der Schweiz hatten innerhalb des Landes propagandistisch das ihre getan. Damit verbunden begann eine rege Tätigkeit innerhalb des Fußballsports wie man dies nie zuvor gekannt hatte. Auch bei uns zeichnete sich ein Umschwung ab. Die Mitgliederzahl stieg kontinuierlich und die spielerischen Erfolge entwickelten sich erfreulich gut. Am Ende der Spielsaison 1924/25 konnte unser erstes Team erstmals in die Entscheidungsspiele um die zentralschweizerische Meisterschaft der Serie C vorstoßen und gleichzeitig um den Aufstieg in Serie B (zweithöchste schweiz. Spielklasse) spielen, jedoch ohne diese Würde zu erreichen. Aber es war ein Achtungserfolg, nachdem unsere Mannschaft in einer starken und großen Untergruppe an der Spitze gestanden hatte. Ende 1926/27 konnte Muttenz I wiederum die Entscheidungsspiele bestreiten, ohne aber Erfolg gehabt zu haben. Gerechterweise muß erwähnt sein, daß der Hauptgrund des Scheiterns in Verletzungen verschiedener unserer Standardspieler zu suchen war.

Als am Schluß der Saison 1927/28 der Aufstieg abermals nicht gelang, brachen Unstimmigkeiten aus, und als Folge davon gaben 5 Spieler der ersten Mannschaft den Austritt aus dem Verein bekannt. Es war kein gutes Beispiel jener Leute, die glaubten, in anderen Clubs sei der Weg angenehmer und weniger steil und sie würden dort mit offenen Armen empfangen. Die Enttäuschung, im neuen Club nicht in einer höheren Serie spielen zu dürfen, brachte die Ernüchterung. Ein Jahr später traten sie wieder unserem Verein bei. Wenn es auch nur ein Jahr ging bis zu deren Rückkehr, so hatte ihr Austritt einen Tiefpunkt gebracht, an dessen Überwindung der Verein noch lange zu schaffen hatte. Die Leitung lastete in dieser schwierigen Saison (1928/29) auf vier Leuten, während die übrigen Vorstands-Mitglieder wenig für ihre Ämter übrig hatten. Es war nicht zuletzt diesen paar Unentwegten mit ihrem Zukunftsglauben zu verdanken, daß das Vereinsgefüge erhalten blieb. Nach und nach kam das Vertrauen auch bei der übrigen Mitgliedschaft zurück; man konnte wieder Zukunftspläne ausarbeiten.

Das Hauptziel der spielerischen Tätigkeit richtete sich unaufhörlich auf den Aufstieg in die 3. Liga. Während der Saison 1930/31 verfügte der Verein über ein starkes Team unter der verdienten, autoritativen Leitung von Trainer Josef Schwegler (1929/1935), FC Nordstern Basel. Dieses gewann eindeutig die Gruppen-Meisterschaft, die Ausscheidungs- und die Finalspiele. Der Final gegen FC Grünstern, Ipsach bei Nidau, wurde am 28. Juni 1931 bei Hagel und Schneefall in Grenchen ausgetragen und bei technisch hochstehender Leistung 2:1 gewonnen. Dieser Sieg bedeutete die Erringung der zentralschweizerischen Meisterschaft der 4. Liga. Gründermitglied Hermann Merz kam ein besonderes Verdienst an diesem Erfolg zu, war er doch sowohl in spielerischer als auch in moralischer Hinsicht der souveräne Leiter und das Rückgrat der Mannschaft.

Leider tröpfelte ein Wermutstropfen in den Freudenbecher, indem die Mannschaft trotz Meisterehre nicht aufsteigen konnte. Nach Maßgabe der damaligen Bestimmungen war der Aufstieg nach der Herbst-Runde Tatsache geworden, und da zu jenem Zeitpunkt Sportfreunde I Basel die Gruppe anführte, mußte sich unser Verein wieder einmal auf eine spätere Zeit vertrösten.

Es vergingen weitere 7 Jahre bis zum Aufstieg. Im Jahre 1937 wurde auf Anregung unseres Präsidenten, des nunmehrigen Nationalrats Fritz Waldner, Spielertrainer Fritz Kies, Basel, engagiert. Mit bestem Einfühlungsvermögen und Autorität brachte dieser die 1. Mannschaft an die Gruppenspitze. Die Finalspiele wurden gewonnen. Damit war der Aufstieg in die 3. Liga nach wiederholten Anläufen während des 17jährigen Vereins-Bestehens gelungen und die zentralschweizerische Hauptgruppen-Meisterschaft der 4. Liga gewonnen.

Die darauffolgende Saison 1938/39 brachte der 1. Mannschaft, erstmals in der höheren Klasse spielend, die Gruppenmeisterschaft unter der immer noch vorbildlichen Führung von F. Kies. In den Finals um den Aufstieg in die 2. Liga wie auch um den Meistertitel der 3. Liga war die Mannschaft nicht mehr schlagkräftig genug und mußte diese Ehren als fairer Verlierer dem uns befreundeten Sportclub Olympia Basel (heute BCO) überlassen.

Während der gleichen Saison zeichnete sich Muttenz I auch im Schweizercup aus. Nach zwei gewonnenen Vorspielen hatte das Team gegen die Erstliga-Mannschaft Concordia I Basel am 6. November 1938 im Leichtathletik-Stadion St. Jakob anzutreten. In der 80. Spielminute stand die Partie 2:1 zugunsten Concordias. Ein feiner Treffer unseres Ehren-Mitglieds Emil Jauslin brachte das 2:2. Mit ein wenig mehr Energie und Glück hätte die Verlängerung eine unerwartete Wendung zu unseren Gunsten nehmen können, die Chancen hierzu waren gegeben.

Unsere Mannschaft mußte aber zwei weitere Tore entgegennehmen und einen 4:2-Sieg den Concordianern überlassen. Das vortreffliche, faire Spiel fand in der Tagespresse anerkennende Kommentare.

Unsere Mannschaften der unteren Ligen errangen meist gute Durchschnittsergebnisse in diesem Zeitabschnitt. Ein erfreulicher Erfolg verdient hier unsere besondere Aufmerksamkeit. Unsere Junioren-Mannschaft, in der Saison 1932/33 in der 3. Serie gegen Aktiv-Mannschaften spielend, schloß diese Konkurrenz mit dem kantonalen Meistertitel ab. Man darf wohl sagen, daß dieser Erfolg als einer der erfreulichsten in die Vereinsgeschichte eingegangen ist, haben doch diese jungen Leute die Spiele mit beispielhafter Kameradschaft von Anfang bis Ende durchgestanden.

Die Kriegs-Zeit 1939 – 1945

Im Juni 1939 wurde in Birsfelden die bedeutende Fusion zwischen dem Basellandschaftlichen (BFV) und dem Baselstädtischen (BSFV) Fußballverband, unter Einbezug der Fußballclubs der angrenzenden Gemeinden der Kantone Aargau, Bern und Solothurn, beschlossen. Bezeichnung: Regionalverband Nordwestschweiz des SFV, 1965 umbenannt in Fußballverband Nordwestschweiz des SFV.

Kaum war unser vorzüglich organisiertes Turnier vom 5./6. August 1939 vorüber, zeichnete sich am Horizont eine sich rasch verschlechternde weltpolitische Lage ab. Als 3 Wochen später die Grenzschutz-Truppen zu den Fahnen gerufen wurden und am 1. September der Weltkrieg ausbrach, ahnten wohl die wenigsten, wie folgenschwer die Ereignisse auf das Menschenschicksal und auch auf unseren Verein einwirken würden. Vorweggenommen sei aber, daß ein gütiges Geschick Land und Leute vor Allerschlimmstem bewahrte. Die mit der Not der Zeit bedingten Schwierigkeiten innerhalb des Vereins dürfen als bescheidenes Opfer angesehen werden gegenüber dem großen Unglück, das über so viele Menschen unseres Erdballs hereinbrach, Bedauernswerte, die nicht wieder zurückkehrten oder seither als Kriegsinvalide ihr Leben fristen müssen. Eine unglückliche Zeit, die niemals in Vergessenheit geraten wird. Seien wir uns stets bewußt, daß unser Land nur am Rande des Schreckens stand, und dankbar dafür, dass wir nach dem Kriege unversehrt die Arbeit wieder aufnehmen und unser Brot verdienen durften.

Der Spielbetrieb mußte während der Kriegszeit zufolge Einberufung der meisten Spieler in den Aktiv-Dienst stark beschnitten werden. Die Meisterschaften wurden in improvisierter Weise durchgeführt und die Relegation sistiert. Bei unserer Vereinsleitung lag die Verantwortung in den Händen von ein paar Getreuen, die sich redlich Mühe gaben, das Steuer zu führen, soweit es in ihren Kräften lag und dies die abnormale Zeit zuließ. Diese Leute verdienen hier erwähnt zu werden:

Heinrich Frey

† 1970

Jakob Hürlimann

† 1964

Emil Jauslin

Rudolf Rahm.

Möge uns dieser Freunde Durchstehen ein Beispiel treuer Pflichterfüllung sein. Der Dank des Vereins sei ihnen auch in dieser Schrift ausgedrückt.

Im Jahre 1940 begann die dunkelste Ära der Vereinsgeschichte. Der Sportplatz Bizenen mußte auf amtliche Verfügung hin dem Mehranbau geopfert werden. Ohne Terrain stand nun der Verein da, und die Frage «Was nun?» stand wie ein Damoklesschwert über den Häuptern der wenigen Leute, die dem Verein zur Verfügung standen. Leider hatte die Gemeindebehörde nur ein ausweichendes Gehör für unsere Anliegen.

Schlußendlich konnte 1945 ein provisorisches Gelände auf Bizenen (östlich des alten Platzes) dank Rudolf Rahms Initiative zur Verfügung gestellt werden. Der Verein war somit während 5 Jahren ohne Sportplatz geblieben, was sich unheilvoll auf die spielerischen Leistungen auswirkte, abgesehen davon, daß Spielerabgänge während dieser Zwischenzeit zu verzeichnen waren. Dennoch, der Durchhaltewille der wenigen zu Hause verbliebenen Vorstandsmitglieder und anderer treuer Anhänger war ein Aktivum, ohne welches diese Krisenzeit kaum hätte überwunden werden können. So konnte schließlich der Spielbetrieb, wenn auch in reduziertem Umfang, auf eigenem Boden wieder aufgenommen werden.

Das Spielgeschehen in der Nachkriegszeit 1945–1971

Es waren nun wieder Bestrebungen im Gange zur Verwirklichung des Aufstieges in die 2. Liga. Trainer Emil Gall vom FC Concordia Basel wurde engagiert. Als ehemaliger Aktiver brachte dieser eine Spiel-Erfahrung mit, die für unsere Leute ausschlaggebend von Nutzen war. Seine aufschlußreichen, intelligenten Theoriestunden und seine verdienstvollen Bemühungen für einen gesunden Kameradschaftsgeist bleiben in guter Erinnerung. So stand unserem neuen Spielertrainer Walter Roth, in Ablösung von Emil Gall, eine erste Mannschaft zur Verfügung, die das Rüstzeug in sich hatte, um den Aufstieg im Frühjahr 1949 zu realisieren und Regionalmeister der 3. Liga und «Basler-Cupsieger» zu werden.

Die zweite Mannschaft errang überzeugend die Meisterschaft 1949/50 der 4. Liga und den Aufstieg in die 3. Liga.

Die folgenden zwei Dekaden bis zum Jubiläumsjahr 1971 verliefen in spielerischer Hinsicht mit Erfolg und auch mit Mißerfolg: Aufstieg und wiederum Abstieg, wie es nun einmal in der Natur des Fußballsports mit seiner Unberechenbarkeit liegt. Es wird auf die separate Aufstellung «Meisterschafts-Ablauf» (Anhang) dieser Schrift verwiesen.



Muttenz I 1948/49

Regional-Meister 3. Liga, «Basler-Cup»-Sieger, Aufstieg in die 2. Liga. (von links nach rechts)
obere Reihe: Schiebner R. (Präsident), Hunziker A., Jauslin W., Vögtlin W., Tschudin K., Räber W.,
Demagistri P., Meyer S. (Spielkommissions-Präsident), Rahm R. (Vize-Präsident).
untere Reihe: Roth W. (Trainer), Zehntner P., Lüthin W., Altermatt W., Senn P., Dürrenberger K.,
Vallat G.

Junioren-Bewegung, die Zukunft des Vereins

Es war eine schwere Unterlassungssünde, daß man sich unmittelbar nach dem Kriege nicht oder dann nur sporadisch mit der Jugend befaßte. Das Fehlen einer Junioren-Abteilung rächte sich von Jahr zu Jahr. Am Ende der Saison 1953/54 hatte sich der Verein mit den Folgen abzufinden: Abstieg der 1. Mannschaft in die 3. Liga. Alle früheren Bemühungen, die Arbeit vieler Jahre, waren umsonst geblieben.

Primäre Aufgabe eines Fußballclubs ist es nun einmal, sich der Jugend anzunehmen, um auf lange Sicht disponieren zu können. Das Revirement der Aktiv-Mannschaften erfordert eine lange Zeitspanne.

Im Jahre 1957 war es dann endlich so weit. Auf Anregung des Verfassers wurde eine Junioren-Kommission ins Leben gerufen, die sich der ihr anvertrauten Aufgaben gewissenhaft annahm. Bald war ein Kader von 50 Junioren gebildet und damit die Zukunft des Vereins sichergestellt. Den damaligen Junioren-Leitern und Trainern Jakob Abderhalden, René Mariani, Walter Lüthin und Renato Cavanno kommt das Verdienst zu, mit aller Geduld und nie erlahmender Energie eine Arbeit geleistet zu haben, die hier ehrend erwähnt sei.

Im Jubiläumsjahr erfreuen wir uns eines Bestandes von 140 Junioren.

Die Leitung unserer Junioren ist nur Leuten anzuvertrauen, die mit Einfühlungsvermögen, Verständnis, Beharrlichkeit und als Vorbild diese erzieherische Aufgabe gerne und mit Verantwortungsbewußtsein zu übernehmen gewillt sind.

Mit dem Aufbau des Jugend-Wesens im Jahre 1957 begann auch die Zeit der Waldweihnacht für unsere Jüngsten. Die erste solcher Feiern fand 1957 bei leuchtendem Weihnachtsbaum im Tannenwald oberhalb unserer St. Arbogastkirche unter Mitwirkung der uns befreundeten Knabenmusik und unseres Chörli statt. Nebst den Mitgliedern beider Vereine waren auch viele andere Dorfbewohner, alte und junge, erschienen, um die besinnlichen Worte unseres Gemeindepfarrers Herr Walter Scheibler zu vernehmen. Die Feier, umrahmt von Musikvorträgen und gemeinsam gesungenen Weihnachtsliedern, nahm einen weihvollen Verlauf.

Mögen die Fußballer eingedenk sein, daß die sportliche Gesinnung auch das bedeutende Wort «Glaube» einschließt.

Die Geschichte des Sportplatzes Margelacker

Nachdem der traditionsreiche Platz auf «Bizenen» für immer der Vergangenheit angehörte, konnte ein anderes Provisorium auf dem «Kriegacker» (zwischen Gründen- und Gartenstraße) gefunden werden. Diesem war aber nur ein kurzes Dasein beschieden. Näheres findet der Leser unter «Reminiszenzen» (Anhang). Grund zur Resignation war jedoch nicht gegeben. Der Umstand, daß parallel mit der Suche nach einem Provisorium bereits die Idee einer Gemeinde-Sportanlage auf dem unästhetischen Brüggl-Grubenareal gegenüber dem Rest. Rennbahn ins Auge gefaßt wurde, gab die notwendigen Impulse für dieses Projekt. Schon 1943 wurde auf unsere Veranlassung hin ein solches ausgearbeitet, dessen Studium und Realisierung aber seitens der Gemeinde unverständlicherweise immer wieder verzögert wurde. Die Sache kam erst richtig in Fahrt, als Ständerat Herr Paul Brodtbeck, Liestal, eine dem Fußballsport wohlwollend gesinnte und aufgeschlossene Persönlichkeit, beim Landrat eine Motion einreichte. Diese sah vor, durch den Kanton finanzielle Mittel zur Erstellung von Gemeinde-Sportanlagen zur Verfügung zu stellen, vorausgesetzt, daß sich auch die Gemeinden proportional beteiligten. Unter diesen Bedingungen hat sich auch die Sport-Totogesellschaft bereit erklärt, Gelder zur Verfügung zu stellen. Der Landrat zeigte große Aufgeschlossenheit für diese dem Sport dienende Vorlage und stimmte ihr mit überzeugendem Mehr zu. Die Beteiligungs-Quoten seien nachstehend angeführt:

| | |
|-------------------|------|
| Gemeinde | 42½% |
| Kanton | 37½% |
| Toto-Gesellschaft | 20% |
| | 100% |

Auf Grund dieses Beschlusses konnte die Gemeinde Muttenz dazu bewegen werden, das Projekt Margelacker auszuarbeiten und der Gemeinde-Versammlung zur Abstimmung und Genehmigung zu unterbreiten. An der für unseren Verein denkwürdigen Budget-Versammlung vom 30. Januar 1948 stimmte diese mit großer Mehrheit dem Projekt zu. Damit war unser gemeinsames Ziel nach vielen Widerwärtigkeiten und langen Bemühungen erreicht. Mit der Gemeinde wurde ein Pachtvertrag, gültig ab 1. Mai 1950 bis 31. Dezember 1999, abgeschlossen. Der Bau der Anlage wurde unter uneigennütziger Mitarbeit vieler unserer Mitglieder speditiv an die Hand genommen. Es sei dankbar anerkannt, daß unsere eigenen Leute mit über 2000 Arbeitsstunden, ohne irgendwelche Entschädigung zu beanspruchen, ihren Beitrag zu diesem Gemeinschaftswerk geleistet haben.

Die Baukosten beliefen sich auf total Fr. 122 000.—.

Dank der Weitsicht und dem ununterbrochenen Drängen von Rudolf Rahm auf rascheste Erstellung der Anlage konnten weit höhere Kosten vermieden werden. Wieviel hätte diese wohl später gekostet?

Für ein einfaches, zweckmäßiges Garderobe-Gebäude mit Sitzungs-Zimmer, Umklei-

deräumen und Brause-Anlage wurde gleichzeitig ein Plan ausgearbeitet und der Bau durch die Fa. E. Jourdan & Co., Muttenz, verwirklicht. Dieses Gebäude, auf Gemeindeboden (Pacht bis 31. Dezember 1999) erstellt, ist Eigentum des Vereins. Totalkosten: Fr. 52000, wovon der Verein 42½%, der Kanton 37½% und die Sport-Totogesellschaft 20% übernahmen. Durch großzügige Mithilfe seitens der Mitglieder und unserer Gönner konnte die Finanzierung gelöst werden.

Zufolge des inzwischen stark entwickelten Spielbetriebs auf Margelacker mußte im Jahre 1967 ein zweiter, kleinerer Zweckbau errichtet werden. Der Kostenaufwand stellte sich auf Fr. 30000, woran sich die Gemeinde freundlicherweise mit Fr. 1500 beteiligte.

Am 13. August 1950, einem wunderschönen Sonntag, war es, als diese prächtige Anlage in feierlicher Weise dem Sportverein in treue Obhut anvertraut werden konnte. Die sich in herrlichem Grün präsentierende Anlage mit ihren jungen Bäumen, Sträuchern und Pflanzen formte ein Bild, das unvergänglich bleiben dürfte. An der Einweihungsfeier waren der Regierungsrat von Baselland, die kantonale Sportplatzkommission, unsere Gemeindebehörde mit Präsident Herrn Paul Stohler an der Spitze, die Fußballverbands-Behörde, die IG der Muttenzer-Vereine, die Presse und andere Gäste vertreten. Allen, die zur Verwirklichung dieses Gemeinschaftswerkes beigetragen haben, wurde der verdiente Dank für die großzügige Zusammenarbeit ausgesprochen. Es war dies die erste derartige, von Kanton, Gemeinde und Toto-Gesellschaft finanzierte Anlage Basellands. Somit war eine Aufgabe erfüllt worden, die in den Annalen des Sportvereins und nicht zuletzt in dem nun zur aufstrebenden Stadt gewordenen, ehemaligen Bauerndorf einen vorderen Rang für sich beanspruchen darf.

In Zusammenhang mit diesem schönen Werk ist der Sportverein einer Gemeinde-Persönlichkeit zu besonderem Dank verpflichtet:

Herrn Paul Moser, alt Gemeindeverwalter.

Er hat sich verdienstvoll auch unserer Sorgen angenommen und die Erstellung dieses Sportplatzes, wann immer dies für die Gemeinde vertretbar war, tatkräftig gefördert.

Nach den Einweihungs-Feierlichkeiten wurde die Anlage vor rund 3000 Personen mit folgenden Spielen eröffnet:

Muttenz I – Pratteln I 2:0

Cantonal I – Concordia I 3:2

(Neuchâtel) (Basel)

Zur allgemeinen Freude wurde der Matchball des Hauptspiels durch ein Flugzeug über dem Platz abgeworfen.

Das finanzielle Ergebnis mit über Fr. 4000 Nettogewinn übertraf, trotz erheblicher, mit der Feier und den Spielen zusammenhängender Kosten, alle Erwartungen.

Die Entstehung dieses Werkes ist engstens verbunden mit einer Persönlichkeit unseres Vereins:

Rudolf Rahm, langjähriger Präsident und Vize-Präsident.

Er war es, der die Initiative ergriff und sich stets vertrauensvoll dafür einsetzte. Seit der Wegnahme des Sportplatzes Bizenen hat er sich zum Ziel gesetzt, nicht zu ruhen, bis sein seriös durchdachter Plan, eben die Realisierung des Gemeindesportplatzes Margelacker, nicht nur ein Projekt blieb, sondern verantwortungsbewußt in die Tat umgesetzt war. Unter Hintansetzung seiner privaten Verpflichtungen hat sich dieser unermüdliche Initiant durch Dornenhecken aller Arten durchgerungen und ist allen Widerständen, die der Durchführung seiner Idee im Wege standen, konsequent, aber stets in fairer Weise, entgegengetreten. Dies im Bewußtsein, der Allgemeinheit und nicht zuletzt dem ihm ans Herz gewachsenen Verein zu dienen. Rudolf Rahm darf als der Vater dieser prachtvollen und inzwischen erweiterten Spiel-Anlage bezeichnet werden. Für seine großen Verdienste hat ihm der Sportverein an der General-Versammlung des Jahres 1950 die Ehrenmitgliedschaft verliehen.

Daß Rudolf Rahm auch außerhalb unseres Vereins in verschiedenen Kommissionen wirkte, soll hier festgehalten sein. Als Mitglied der kantonalen Sportplatz-Kommission hat er während vieler Jahre eine fruchtbare Arbeit entfaltet und maßgeblich beigetragen, daß in mancher Gemeinde Basellands Turn- und Sportanlagen während der verflossenen 20 Jahre entstanden sind. Auf diesen stets aufgeschlossenen Vertreter des Sports ist man s.Zt. auch im Fußballverband Nordwestschweiz des SFV aufmerksam geworden. R. Rahm vertrat diesen in der Abteilung ZUS (Zusammenschluß unterer Serien) des Schweiz. Fußballverbandes während mehr als 20 Jahren bis Ende Saison 1970/71.

Die außerordentliche General-Versammlung des Sportvereins von

Montag, 7. Juni 1971

stand ganz im Zeichen einer verdienten Würdigung für Rudolf Rahm. Seine vielfältigen Leistungen wurden der Versammlung in extenso dargelegt. Hierauf erfolgte seine Ernennung zum

Ehren-Präsidenten des Sportvereins.

Die Ovation, mit welcher der Geehrte bedacht wurde, war eine wohlverdiente Dankesadresse an unseren stets bescheidenen, loyalen Kameraden Ruedi Rahm. Mögen sein Wille, seine Werke und sportsmännische Auffassung auch inskünftig richtunggebend sein, wann immer große Aufgaben an den Verein herankommen.

R. Rahm ist im Jahre 1922 als Junior dem Verein beigetreten. Seine außergewöhnliche Hingabe während seiner nahezu fünfzigjährigen Vereinszugehörigkeit ist und bleibt ein Markstein in der Geschichte des Sportvereins und der Fußballbewegung.

Unsere Turniere

Zufolge der mit dem Wettspielbetrieb zusammenhängenden Auslagen mußten Quellen erschlossen werden, um den Vereinshaushalt auf eine gesunde Grundlage zu stellen. Der Verfasser dieser Schrift sah die Möglichkeit hierzu in der Durchführung solcher Veranstaltungen und ergriff die Initiative zum ersten Turnier.

Dieses fand am 3. Juni 1928 auf «Bizenen» statt. Obschon der propagandistische Erfolg ein denkbar guter war, hatte das Wetter der Veranstaltung einen argen Streich gespielt. Am Nachmittag, dem Höhepunkt des Turniers, gingen mehrere Wolkenbrüche mit Hagelschlag nieder, so daß die Spiele immer wieder unterbrochen werden mußten. Gegen das Turnierende leuchtete, vermutlich als gutes Omen, die Sonne wieder, was auch in der Ansprache unseres Gastes, Herrn Dr. Albert Fischli, Sekundarlehrer in Muttenz und verdienter Förderer des Sports, gebührend anvisiert worden ist. Wenn auch mit dem mehr als bescheidenen Gewinn von guten, vollwertigen Fr. 35.— kein «Gschtad» gemacht werden konnte, so war man sich in der Vereinsleitung einig, für den Ausbau des Turniers besorgt zu sein. Die Entwicklung hat dieser Auffassung Recht gegeben. Nachdem im Jubiläumsjahr 1971 die 37. Auflage des Fußballturniers durchgeführt wurde, dürfen wir mit Genugtuung auf erfreuliche Erfolge zurückblicken.

Um den Turnieren einen besonderen Rahmen zu verleihen und diese für die Teilnehmer interessanter zu gestalten, wurde im Jahre 1930 die Austragung eines Wanderpreises beschlossen. Bis zum Jubiläumsjahr 1971 erfuhr dieser seine 4. Auflage, wozu noch ein Fairneß-Wanderpreis kommt. Diese Preise sind uns von Gönnern des Vereins gestiftet worden. Es sei ihnen für ihre generöse Unterstützung auch an dieser Stelle spezieller Dank bekundet.

Von den Gäste-Clubs, die bislang an unseren Turnieren teilgenommen haben, gebührt dem FC POST Basel ein besonderer Ehrenplatz in unserer Chronik. Diese Freunde haben seit dem Start im Jahre 1928 sämtliche Turniere besucht. Diese Treue sei hier dankbar anerkannt und gewürdigt. Wir denken zurück an die Entstehungsgeschichte dieses rührigen Fußballclubs, der seit über 40 Jahren unter stets schwierigen, berufsbedingten Umständen seine fußballerische Tätigkeit ausübt. Die Gründung des FC Post wurde auch durch unseren Ehren-Präsidenten Rudolf Rahm gefördert.

Zum Zwecke der Förderung der Junioren-Sache hat der Verfasser im Jahre 1958 die Durchführung von *Junioren-Turnieren* angeregt. Die Idee fand in- und außerhalb des Vereins großes Interesse, und so konnten die folgenden Veranstaltungen dieser Art auf dem Mangelacker durchgeführt werden:

31. Mai/1. Juni 1958 Junioren-Turnier, Region Nordwestschweiz mit 24 Mannschaften, Kategorien A, B und C.

4./5. Juli 1959 schweiz. Junioren-Turnier mit 39 Mannschaften, Kategorien A, B und C aus 7 Kantonen.

Beide Anlässe gingen bei herrlichem Wetter vonstatten. Die vielen interessanten Spiele dieser jungen Teams hinterließen einen vorzüglichen Eindruck bei den Zuschauern. Zu hoffen bleibt, daß diese für den Fußballsport beste Propaganda bietenden Jugend-Turniere des Sportvereins auch inskünftig veranstaltet werden und, wie die andern, Tradition erhalten. Die Idee, auch internationale Junioren-Turniere zu organisieren, hat bereits ihren Niederschlag gefunden. In den Jahren 1970 und 1971 konnten die ersten Veranstaltungen solcher Art abgehalten werden. Es ist erfreulich, daß unsere heutige Junioren-Kommission mit dem initiativen Heinz Kobi an der Spitze vom Gedanken geleitet ist, Beziehungen zu ausländischen Sportskameraden zu unterhalten, Kontakte, die es gilt im Interesse der Völkerverständigung zu intensivieren.

Ein jedes Jahr wiederkehrender Anlaß, der erstmals auf Anregung von Ehrenpräsident R. Rahm und unserem einstmaligen, verdienten Präsidenten Robert Schiebner am 5. August 1951 durchgeführt wurde, ist das in der Gemeinde bestens bekannte *Grümpeltturnier*. Die Beteiligung ist ausschließlich auf Ortsvereine und Mutterzener Firmenmannschaften, ohne Teilnahme des Sportvereins, beschränkt. Gespielt wird um einen Wanderpreis, der vom Gewerbeverein unserer Gemeinde in dankenswerter Weise gestiftet wurde.

Wenn diesen Spielen auch nicht die Bedeutung eines eigentlichen Fußballspiels zukommen mag, so darf doch erwähnt werden, daß das Grümpeltturnier eine gute Aufnahme gefunden hat und unter den Dorfeinwohnern beliebt gemacht werden konnte. Beweis hierfür ist die stets wachsende Zahl der teilnehmenden Mannschaften. Waren es im Jahre 1951 nur rund 40 Mannschaften, so hat sich deren Zahl in diesem Jahr auf nahezu das Doppelte erhöht.

Für den Restaurations- und Unterhaltungs-Betrieb der Turniere wurde im Jahre 1933 auf Vorschlag unseres verdienten Freimitglieds Fritz Martinelli eine eigene Festhütte angeschafft. Deren Vergrößerung erfolgte im Jahre 1950. Wenn dieses Dach sprechen könnte?

Unsere Turnier-Geschichte soll nicht abgeschlossen sein, ohne einer Institution zu gedenken, des

Samaritervereins Mutterz.

Seit dem ersten Turnier im Jahre 1928 bis 1971 hat uns dieser seine Dienste der gewissenhaften Betreuung in gemeinnütziger Weise zur Verfügung gestellt. Eine Hilfsbereitschaft, die zu achten und zu würdigen der Sportverein sich verpflichtet fühlt. Wir danken unseren Samariter-Freunden herzlichst für ihre stets treue Bereitschaft in der Verfolgung ihrer edlen Ziele.

Der Vereinshaushalt

Es ist nicht die Absicht, mit ermüdenden Details aufzuwarten. Vielmehr soll eines Mannes gedacht sein, der mit der Vereinsgeschichte und mit unserem Haushalt im besonderen in allernächstem Zusammenhang gestanden ist:

Ehrenmitglied Heinrich Frey, † 8. Januar 1970 (ernannt 1934)

An der General-Versammlung vom 22. März 1924 im Gasthof zum Bären, an jener Stelle, wo sich heute das Hotel Mittenza befindet, hat seine Karriere als unser Finanz-Verwalter begonnen.

Über 40 Jahre hat unser humorvoller, sangeslustiger «Heiri» dieses verantwortungsvolle Amt in vorbildlichster Weise geführt. Hält man kurz Rückblick auf die Vereins-Geschehnisse, so kann man leicht erkennen, was die gewaltige Leistung dieses treuen und gewissenhaften Sportskameraden bedeutet, zum Beispiel:

Kassenumsätze: 1921: Fr. 1200 1970: über Fr. 100 000.

Selbst in für den Sportverein schwierigen Zeiten hat Heinrich Frey seinen Posten nicht niedergelegt, unsere Interessen, oft genug ganz auf sich allein angewiesen, wahrgenommen und Beiträge einkassiert in Zeiten großer Arbeitslosigkeit. Dennoch hat er anerkanntes Verständnis bewiesen gegenüber jenen Mitgliedern, die diese schlechten Zeiten zu spüren bekamen oder mit Krankheiten und anderen Sorgen belastet waren. Zu jener Zeit wurde den alten Kupfermünzen noch Ehre erwiesen.

Wenn sich heute der Verein in finanzieller Hinsicht auf einem gesunden Niveau bewegen darf, so ist dies weitgehend Heinrich Freys Verdienst.

Für all die großen, mannigfaltigen Dienste hat sich dieser gewissenhafte Betreuer unserer Finanzen einen Namen gemacht, der ehrend und würdig in unserer Vereinsgeschichte unvergeßlich bleiben wird.

Daß der damit Geehrte an seinem Jugendort, in der Limmattal-Gemeinde Dietikon ZH, beim dortigen Fußballclub seit 1912 bis zu seinem Wegzug nach Muttenz verdienstvoll wirkte, sei auch in dieser Chronik gerne vermerkt. Dieser angesehene Club, an dessen Gründung Heinrich Frey mitbeteiligt war, hat ihm 1922 die Ehrenmitgliedschaft verliehen.

Heute, da unser lieber «Heiri» nicht mehr unter uns weilt, denken wir zurück an die Zeiten fröhlichen Beisammenseins. Manches Lied wurde im Kameradschaftskreise angestimmt, manches ernste Wort für die Sache des Vereins gesprochen. Unzählige Erinnerungen sind zurückgeblieben. Unser verdienstvolles Mitglied, Walter Lüthin, hat dies anläßlich der Stunde des Abschiednehmens, Samstag, 10. Januar 1970, in der alt-ehrwürdigen St. Arbogast-Kirche in für Heinrich Frey ehrenvoller Weise zum Ausdruck gebracht.

Ein Halb-Jahrhundert ersprißlicher Hingabe und Treue für den Verein und den Fußballsport ist eine seltene Erscheinung. Sie verdienen geehrt zu bleiben zu allen Zeiten.

An der General-Versammlung von 1966 wurde unser arbeitswilliges, treues Ehrenmitglied Karl Tschudin als Nachfolger unseres unvergeßlichen «Heiri» gewählt. Wie dieser verteidigt unser neuer Kassier vorbildlich die Ausgaben-Politik des Vereins. Für die Mitgliedschaft ist es beruhigend, einen Kameraden an der Spitze der Finanz-Geschäfte zu wissen, der sich der großen Verantwortung bewußt ist. Dafür gebührt Karl Tschudin Dank und Anerkennung.

Unsere Supporter-Vereinigung

Im November 1968 wurde auf Anregung unseres heute amtierenden, umsichtigen Präsidenten Adolf Hunziker zusammen mit Reinhard Ott die Initiative zur Gründung dieser Vereinigung ergriffen. Vorerst bestand sie aus drei Mitgliedern:

| | |
|---------------------|-----------|
| Reinhard Ott | Präsident |
| Willy Brügger | Kassier |
| Herbert Stolzenburg | Beisitzer |

Deren Bemühungen ist es zu verdanken, daß ihr heute rund 50 Mitglieder angehören. In vielseitiger, spontaner Bereitschaft unterstützen diese Freunde unsere Bestrebungen, wann immer der Verein mit seinen Anliegen an sie herantritt. Im Hinblick auf die stets wachsenden Verpflichtungen, namentlich im Zusammenhang mit unserer erfreulich expandierenden Junioren-Abteilung, ist es für den Verein von schätzbarem Wert, auf die generöse Hilfsbereitschaft unserer Supporter zählen zu dürfen. Dankbar sei dies anerkannt und gewürdigt.

Der Sportverein als Förderer des Gesellschaftslebens

Daß nicht nur das Fußballspiel mit seiner glorreichen Ungewißheit im Mittelpunkt der Aufgaben des Vereins steht, ist wohl erwähnenswert. Die Pflege der Kameradschaft und Geselligkeit ist ebenso dessen Gedankengut.

Es sei an die Familienabende (1. Anlaß am 21. Januar 1922 im «Rössli»), worunter das Jubiläum (30. November 1946 im «Rössli») zum 25jährigen Bestehen des Vereins, erinnert. Ferner seien unsere Kehrausmaskenbälle (erster im Jahre 1933, ebenfalls im Rössli) erwähnt, die an Stelle des s.Zt. während mancher Jahre durchgeführten Sylvesterballs traten.

Der Abbruch des großen Rössli-Saals bedingte die Verlegung der späteren Veranstaltungen in den Gesellschaftssaal des Genossenschafts-Gebäudes im Freidorf. Aber auch hier war keine Stätte des Bleibens; dieses Etablissement wurde vor einigen Jahren einem anderen Zweck dienstbar gemacht.

Bis zur Fertigstellung des Saales des neuen Gemeindezentrums fielen unsere gesellschaftlichen Anlässe aus. Deren Wiederaufnahme erfolgte mit dem Kehrausmaskenball vom 6. März dieses Jahres im Hotel «Mittenza».

Jeweils während der Fasnachtszeit wurde die anstrengende Meisterschafts-Saison durch maskierte Matches aufgelockert (erstmal im Jahre 1923 auf Bizenen; später dann auch auf dem Margelacker). Die mit echtem Fasnachtswitz und köstlichen Episoden ausgetragenen Spiele fanden stets eine begeisterte Aufnahme beim zahlreich erschienenen Publikum.

Eine originelle Aufgabe unserer jungen Generation zusammen mit erfahrenen Fasnächtlern wäre es, diese humorvollen Zeiten aufleben zu lassen.

Gewiß schlummert der geeignete Geist und die Phantasie. Es gilt, diese zu wecken. Wer macht den Kick-off für den «Hornig» des Jahres 1972?

Im Rahmen des
Muttener Dorffestes vom 7.—9. Juni 1968

zugunsten des «Altersheim zum Park» veranstaltete unser Verein Samstag, 8. Juni 1968, ein Benefiz-Spiel zwischen

Muttentz I und FC Basel, Schweizermeister-Team 1953/54,

auf dem Margelacker. Dieses wurde von der Meisterelf, erwartungsgemäß, 5:1 verdient gewonnen. Dank der großen Teilnahme seitens der Bevölkerung konnten diesem gemeinnützigen und denkwürdigen Werk Fr. 4000.— zugewiesen werden. Dem Sportverein war es ein Herzens-Anliegen, seinen Teil beizutragen, nachdem unsere «Gugelhopf-Anni», Gattin unseres unvergeßlichen Aktiv-Mitgliedes Fritz Schär, ihrer wohl-duftenden «Haus-Bäckerei» alle Ehre angetan hat, um dieser guten Sache zu dienen.

Gruß an unsere Freunde in Sausheim / Elsaß

Im Jahre 1946, ein Jahr nach Kriegsende, richtete sich unser Blick auf jenes Land, welches während sechs Jahren unter der Schreckensherrschaft Hitler-Deutschlands zu leiden hatte.

Wir suchten Freunde zu friedlichem Spiel und fanden sie beim Sausheim FC. Der herzliche Empfang durch die dortige Bevölkerung mit Monsieur le Maire an der Spitze bleibt unvergeßlich. Das heimelige Elsässer-Dorf mit seinen alten Riegel-Bauten, noch starke Spuren des Kriegs aufweisend, präsentierte sich in farbenprächtigem Schmuck. Überall Trikoloren und Schweizerfahnen. Ein warmes Gefühl ergriff unsere Herzen für dieses schon 1870/71 und 1914/18 unschuldig in den Krieg hineingerissene, tapfere Volk zwischen Vogesen und Rhein. Mit ihm und jenem des Johann Peter Hebelschen Markgräflerlandes haben wir unsere Mundart-Sprache, das Alemannische, gemeinsam.

Mit der Ernennung des Sportvereins Muttentz zum «Membre Honoraire» des Sausheim FC war es für uns eine Ehre und Verpflichtung zugleich, diese sympathischen Gastgeber ein Jahr später in unser Dorf einzuladen.

In Begleitung von Mädchen, gekleidet in ihre wunderschöne Elsässer-Tracht, fand man sich vor dem alten, inzwischen umgebauten, fahngeschmückten Gemeinde-Haus ein. Von der schönen, leider nun verschwundenen Steintreppe aus begrüßte Herr Gemeindepräsident Professor Dr. Kurt Leupin mit warmem Willkomm unsere Elsaß-Freunde. Der Wunsch der völkerverbindenden Verständigung kam in seiner gehaltvollen Ansprache in netter Weise zum Ausdruck.

In diesem Jubiläums-Jahr denken wir freudig zurück an die vor 25 Jahren angeknüpften Bande der Freundschaft mit unseren «chers amis sportifs de Sausheim». Un salut cordial à vous tous. Vive la France!

Das Fußballer-Chörli

Ein Wort herzlichsten Dankes sei hier ausgesprochen an eine am 16. August 1937 im Restaurant Bahnhof gegründete kleine, aber stets gesellige und sangeslustige Mannschaft: unser bewährtes Chörli.

Die Initiative unseres früheren Präsidenten, Nationalrat Fritz Waldner, fiel auf guten Boden, und innert weniger Tage konnten diese Freunde des Lieds ihre kulturelle Tätigkeit aufnehmen. Unter der Leitung des bestens ausgewiesenen, leider allzufrüh (1968) verstorbenen Dirigenten Reallehrer Oskar Schäublin, der seit der Gründung des Chörli dessen Können geprägt hat, erfreuen sich unsere Sänger allseitiger Beliebtheit in der Öffentlichkeit.

In schätzenswerter Weise hat Lehrer Heinz Poppitz im Januar 1964 die Nachfolge von Oskar Schäublin angetreten und dessen ideellen und kameradschaftlichen Ziele zu seinen eigenen gemacht. Oskar Schäublin bleibt uns allen in dankbarer Erinnerung.

Während seines 34jährigen Bestehens hat das Chörli einen Liederschatz erlernt, der seinesgleichen sucht. Wo immer die Sänger an einer Ecke des heimeligen Wartenberg-Dorfes oder bei Anlässen erscheinen, werden ihre vielseitigen Lieder mit Freude und Beifall aufgenommen. Ja, entfernt vom Heimat-Dorf haben sie ihr Können unter Beweis gestellt: Deutschland, Elsaß, Österreich waren die Reiseziele. Dann in der Schweiz: Pestalozzi-Dorf in Trogen, im Baselbiet. Die diesjährige Pfingstreise führte in Segantinis Wirkungsort, nach Maloja im Oberengadin. Summa summarum: Die Völkerverständigung hat auch bei unseren Sängern ihre Spuren in allen Richtungen hinterlassen.

Man möchte diese Gruppe nicht mehr missen, und es ist zu wünschen, daß junge Leute gefunden werden, um auch hier das Kader der Zukunft aufzubauen.

Unser Chörli ist des Vereins gesellschaftliche Stütze «par excellence».

Das Lied war im Sportverein seit dessen Gründung «in», um mit der heutigen modernen Welt zu sprechen. Gerne erinnert man sich jener Zeiten, als nach dem Spiel, ob mit Sieg oder Niederlage ausgegangen, die Mannschaften und Schlachtenbummler zusammensaßen und dem frohen Gesang seine Reverenz bezeugten. Es ist zu hoffen, daß diese gesellschaftlichen, erbauenswerten Stunden erhalten bleiben.

Das Vereinsabzeichen

In treuer Ergebenheit zu unserem Verein hat unser langjähriger Aktiver

Jules Heid, † 1968 in Strasbourg,

im Jahre 1933 das gefällige, symbolhafte Abzeichen für uns entworfen und bei der Fa. Huguenin Frères, Le Locle, prägen lassen.

Dies sei dankbar in unsere Chronik aufgenommen, in Erinnerung an einen stets zuvorkommenden und hilfsbereiten Clubkameraden.

Verbandsbehörde und Vereine

Im Laufe unserer Vereinsgeschichte durften wir angenehme Beziehungen zu den Verbandsbehörden und uns befreundeten Vereinen unterhalten. Wann immer die Zeiten auch in andere Richtung gingen, als dies erwünscht war, so freuen wir uns, festhalten zu dürfen, daß diese durch mutuelles und achtunggebietendes Verständnis den Weg der guten, sportlichen Einstellung gefunden haben.

Dafür sind wir allen zu Dank verpflichtet.

Ein Novum

Die Emanzipation der Frau in vielen Bereichen war schon längst das Thema unseres Landes. In mancher Sparte der Sportwelt ist die Gleichberechtigung der Damenwelt Tatsache geworden, neuerdings auch im Fußballsport. Damen-Teams, Schiedsrichterinnen usw. machen es sich zur Ehre, ihr Können zu beweisen. An unseren Grümpel-Turnieren sind hin und wieder Damen-Spiele ausgetragen worden.

Im Sportverein war das Schiedsrichterwesen bislang meist eine stiefmütterlich behandelte Angelegenheit. Erfreulicherweise kann nun der Verein dem Verband die Dienste von 9 Schiedsrichtern und «einer Schiedsrichterin» zur Verfügung stellen.

Fräulein Silvia Kellerhals darf für sich in Anspruch nehmen, als *erste* Schiedsrichterin unseres Vereins zu amtieren, ein Novum in der Vereinsgeschichte.

Bravo, Silvia, und dankeschön! Unsere herzlichsten Wünsche für besten Erfolg und Autorität begleiten unsere «first lady».

Nekrolog

Im Verlaufe des 50jährigen Vereins-Bestehens sind liebe Kameraden von uns geschieden. Wir gedenken ihrer immerwährend in Ehrfurcht und in dankbarer Anerkennung ihrer vielseitigen, selbstlosen Hingabe. Außer einer großen Zahl treuer Passiv-Mitglieder betrauern wir den Verlust verdienter Gründer, Vorstandsmitglieder und Spieler.

Das von unserem Chörli stets wiedergegebene Lied

«Die alten Straßen noch, die alten Häuser noch,
die alten Freunde aber sind nicht mehr»

möge unser Fühlen und Andenken für unsere verstorbenen Vereins-Kameraden ehrend zum Ausdruck bringen.

R. I. P.

Gründer:

Börlin Albert¹
Häusermann Adolf^{1 2)}
Honegger Arnold^{1 2)}
Merz Hermann^{1 2)}
Seiler Alfred¹
Rebmann Jakob³

Vorstands-
Mitglieder

Martinelli Oskar
Meyer Samuel
Stingelin Eugen
Frey Heinrich
Hürlimann Jakob
Landolt Karl
Vogler Hans

Ehren-Präsident
Präsident
Vize-Präsident
Kassier
Spiel-Kommissions-Präsident
Passiv-Beisitzer
Passiv-Beisitzer

Aktive

Collet Alois
Dill Wilhelm
Duppenthaler Hans
Eichenberger Fritz
Heid Jules
Heid Walter
Honegger Hans
Hunziker Otto
Jauslin Willy
Martinelli Christoph
Meyer Erwin
Meyer Fritz
Meyer Jules
Misteli Walter
Mohler Ernst

Vereinstrainer (1924/25)

Vereinstrainer

1. Vereinstrainer (1923)

¹ Aktiv-Mitglieder

² Vorstandsmitglieder

³ Passivmitglied

Möri Gottfried
Müller Karl
Mundwiler Walter
Nebiker Fritz
Nebiker Paul
Novak Hans, Wien
Ritter Max
Schär Fritz
Schwegler Josef, Trainer 1929–1935
Schweizer August
Soland Walter
Stingelin Paul 1
Stingelin Paul 2
Tschudin Karl
Vögtlin Ernst
Vögtlin Ludwig

Junioren: Schlegel Silvio
Schübach Peter

Anfangs Mai 1971 hat uns unser lieber

Ehren-Präsident Oskar Martinelli

für immer verlassen. Wir gedenken seiner stets dankbar.

Oskar Martinelli trat als Spieler im Juni des Gründungsjahres 1921 dem Verein bei. In Ablösung des ersten Präsidenten Karl Thalmann übernahm er das Präsidium von 1922/23 und alsdann wieder von 1924/29.

Seine Präsidialzeit war weniger durch Publizität seiner Person gekennzeichnet; sie wurde vielmehr durch seine ideenreiche, stille Denkweise geprägt, die dem Verein während der schwierigen Anfangszeit wirkungsvoll zugute kam.

Unsere ersten Vereinsstatuten, klar und präzise abgefaßt, waren u. a. sein Werk. Bei seinem Rücktritt im Jahre 1929 konnte sich der Verein eines soliden, richtungsweisenden Fundaments erfreuen, an welchem Oskar Martinelli maßgebend Anteil hatte.

In Würdigung seiner Verdienste wurde ihm an der General-Versammlung von 1929 die Ehren-Präsidentschaft zuteil.

In späteren Jahren war Oskar Martinelli ein gern gesehener Gast und geachteter Berater am Spielkommissions-Tisch unserer Turniere.

Wenn es auch um ihn stiller geworden sein mag während seiner letzten Lebensjahre, so galt sein Interesse immer wieder seinem Verein und den mit seinen Kameraden zugebrachten besinnlichen Zeiten.

Oskar Martinelli bleibt unvergessen.

Schluß-Betrachtungen und Zukunft

Rückblickend darf gesagt werden, daß eine immense und vielfach fruchtbare Arbeit geleistet wurde während dieser langen Epoche. Sie zeichnet auf, wie wechselvoll die Geschichte ihren Weg ging und der Verein vom Tiefgang nicht verschont blieb. Wenn schon düstere Zeiten unser Wirken überschattet haben, so dürfen wir, im Ganzen betrachtet, mit Dankbarkeit zurückdenken bis zur Gründung im Jahre 1921, als 15 junge Kameraden den Grundstein zur Sportverein-Familie legten. Der vom großen Staatsmann Sir Winston Churchill geprägte Satz «Wenige Freunde haben für viele Großes getan» hat auch für uns eine gewisse Bedeutung.

Seien wir uns bewußt, daß Zukunftsaufgaben im Pflichtenheft unseres Vereins stehen, und seien wir uns klar, daß das materielle Problem auch an die Säulen der unteren Ligen herangekommen ist. Nach dem Zitat: Wie die Großen, so die Kleinen.

Die Tatsache, daß sich der Sport, nota bene auch die Fußballbewegung, in der heutigen Aera zum geschäftsmäßigen Spielerhandel (ein Abbild früheren Menschenhandels) entwickelt hat, ist, nach Ansicht des Chronisten, eine sehr bedauerliche Erscheinung. Es ist wahrlich keine Ruhmestat der «Einkaufs-Agenten», am Rande der Spielfelder der unteren Ligen anzustehen und deren Spieler mit Versprechungen und, wenn nötig, mit klingender Münze abzuwerben. Wenn dann einmal die guten Zeiten vorbei sind, was auch wieder eintreten kann, so ist es mit der Vereinstreue dieser «agents provocateurs» nicht mehr weit her. Die Überschuldung zahlreicher Clubs unseres Landes ist die eindeutige Folge dieser Mißstände. Es gilt auch hier, die «Relegation» anzutreten, wenn ein weiteres Chaos und nicht mehr gut zu machender Schaden im Interesse des einzelnen Spielers und der Vereine vermieden werden sollen.

Müssen diese unerfreulichen Verhältnisse dazu führen, die ideellen Werte des Fußballsports in Vergessenheit geraten zu lassen? Ethische Werte, die für den Menschen, seine Familie und seinen Beruf von eminenter Bedeutung sind. Der Fußballspieler ist prädestiniert, seinen Sport für seine körperliche Ertüchtigung auszuüben, und sollte nicht für materielle Belange manipuliert werden, wie dies in unserer Neuzeit geschieht. Die Verhältnisse in unserem kleinen, schönen Land rechtfertigen es, trotz wirtschaftlicher Blüte, nicht, *unschweizerische* Methoden nachzuahmen.

Wo bleiben die einsichtigen Sportfreunde, die Wille und Mut besäßen, zusammenzustehen, um das Haus des Schweizer Fußballs wieder in Ordnung zu bringen? Es wäre sicherlich von Nutzen, wenn sich die Vereine in Zusammenarbeit mit den Verbänden (von oben bis unten) ernsthaft überlegten, diese unerfreulichen, gewerbsmäßigen Zustände aufzugeben und unseren Sport wieder auf eine vernünftige Grundlage zu stellen. Mit allseits gutem Willen dürfte der vorgezeigte Weg keine Schwierigkeiten bereiten. Es wäre wünschenswert. Ansonst gäbe es ein unangenehmes Erwachen. Wenn nicht heute, so morgen.

Die Zeit wird anbrechen, während der unsere heutige junge Generation die Geschicke des Vereins zu übernehmen hat. Möge sie sich bestens auf die ihrer wartenden

Aufgaben vorbereiten und die von uns bisher wohlbehütete Tradition, die sportliche Einstellung, in loyaler und fairer Weise aufrechterhalten.

Es wäre nun an der Zeit, dafür zu sorgen, den Sportverein ligamäßig weiterzubringen. Die Entwicklung unserer Gemeinde verpflichtet geradezu, sich mit diesem Gedanken ernsthaft auseinanderzusetzen. Aus dem derzeitigen Bestand von über 80 Aktiven und 140 Junioren sollte es möglich sein, eine tüchtige erste Mannschaft aus den eigenen Reihen heranzubilden, die unserem Verein wohl anstehen würde. Das Holz ist vorhanden, es benötigt nur noch, gewissenhaft geschnitzt zu werden. Ein seriöser, gut ausgebildeter Spielertrainer ist vonnöten. Die Vereinsleitung in Verbindung mit einem geeigneten Gremium wäre gut beraten, diese verpflichtende Aufgabe in die Hand zu nehmen.

Ein Vorwärtskommen sind wir auch unseren Gründern schuldig. Sie haben in jungen Jahren den Mut zur Gründung eingebracht. Dies *verpflichtet*. Der Ball ist angestoßen, und nun gilt es, mit Weitsicht und Tatkraft die vorgezeigte Richtung einzuschlagen.

Diese Jubiläums-Schrift soll nicht hinausgehen ohne einen wohlverdienten Dank an all jene Mitglieder und Gönner, die für den Verein auf irgendeine Weise im stillen gewirkt haben. Auch sie haben mitgeholfen, den Aufbau zu fördern und ihn zum blühenden Gedeihen zu bringen.

In diesen Dank seien auch unsere treuen Mitglieder-Gattinnen herzlich eingeschlossen. Sie verdienen alle Anerkennung für ihre immer wieder erwiesene weitgehende Teilnahme am Vereinsgeschehen.

Möge die Schrift aus Anlaß des fünfzigjährigen Bestehens einen guten Widerhall finden und beitragen zu einem besinnlichen Rück- und Ausblick. An der Schwelle des zweiten Halb-Jahrhunderts sei die Erwartung ausgesprochen, es mögen dem Sportverein auch inskünftig Erfolg und Prosperität beschieden sein.

Unsere Präsidenten

| | | | |
|------------|------------|--------|--------|
| 1921/22 | Thalmann | Karl | |
| 1922/23 | Martinelli | Oskar | † 1971 |
| 1923/24 | Thalmann | Karl | |
| 1924/29 | Martinelli | Oskar | |
| 1929/35 | Meyer | Arthur | |
| 1935/36 | Benz | Walter | |
| 1936/38 | Waldner | Fritz | |
| 1938/46 | Rahm | Rudolf | |
| 1946/47 | Schorr | Paul | |
| 1947/52 | Schiebner | Robert | |
| 1952/57 | Weiß | Heini | |
| 1957/58 | Meyer | Samuel | † 1958 |
| 1958/63 | Florin | Rolf | |
| 1963/70 | Gaeng | Franz | |
| ab 1970/71 | Hunziker | Adolf | |



Adolf Hunziker
amtierender Präsident

Die Gründer des Fußballer-Chörli

16. August 1937

1. Dirigent: Schäublin Oskar, † 1968
1937–1964

| | |
|------------|-----------------|
| Bär | Hans |
| Benz | Walter |
| Frey | Heinrich † 1970 |
| Häusermann | Ernst |
| Jauslin | Emil |
| Meyer | Arthur |
| Meyer | Iwan |
| Müller | Fritz |
| Rahm | Rudolf |
| Stingelin | Eugen † 1956 |
| Stingelin | Paul † 1965 |
| Waldner | Fritz |

Vereins-Vorstand 1971/72

| | | |
|-------------------------------|---------------|------------------|
| Präsident: | Hunziker | Adolf |
| Vize-Präsident: | Spindler | Max |
| Sekretär und Protokollführer: | Grob | Lucien |
| Kassier: | Tschudin | Karl |
| Rechnungs-Revisoren: | Dürr | René |
| | Plieninger | Robert |
| | Vögeli | Peter, Suppleant |
| Passiv-Beisitzer: | Dannenhauer | Albert |
| Mutations-Führer: | Näf | Rolf |
| Spielkommissions-Präsident: | Heinimann | Walter |
| Spielkommissions-Sekretär: | Salathe | Werner |
| Junioren-Obmann: | Kobi | Heinz |
| Senioren-Obmann: | Betz | Peter |
| Presse-Chef: | von Grüningen | Ueli |
| Platz- und Materialverwalter: | Nick | Hans |

Meisterschafts-Ablauf

| | | | |
|---------|-------------------------------------|--------------------------|--|
| 1924/25 | MuttENZ I | schweiz. Serie C | Gruppenmeister |
| 1926/27 | MuttENZ I | schweiz. Serie C | Gruppenmeister |
| 1929/30 | MuttENZ II | kant. Serie II | Basellandschaftlicher Meister |
| 1930/31 | MuttENZ I | schweiz. Serie C | Zentralschweizerischer Meister |
| 1932/33 | MuttENZ Jun. | Kant. Serie III (Aktive) | Basellandschaftlicher Meister |
| 1933/34 | Einführung des Liga-Systems im SFAV | | |
| 1933/34 | MuttENZ II | kant. Serie III | Basellandschaftlicher Meister |
| 1934/35 | MuttENZ II | 5. Liga | Gruppenmeister |
| 1937/38 | MuttENZ I | 4. Liga | Zentralschweizerischer Hauptgruppenmeister und Aufstieg in die 3. Liga |
| 1937/38 | MuttENZ II | 5. Liga | Zentralschweizerischer Hauptgruppenmeister |
| 1938/39 | MuttENZ I | 3. Liga | Gruppenmeister |
| 1939 | | | Fusion der beiden Kantonalverbände Baselland und Baselstadt |
| 1944/45 | MuttENZ I | 3. Liga | Gruppenmeister |
| 1946/47 | MuttENZ I | 3. Liga | Gruppenmeister |
| 1947/48 | MuttENZ I | 3. Liga | Gruppenmeister |
| 1948/49 | MuttENZ I | 3. Liga | Aufstieg in die 2. Liga |
| | | | Regionalmeister 3. Liga |
| | MuttENZ II | 4. Liga | Basler-Cup-Sieger |
| | MuttENZ II | 4. Liga | Gruppenmeister |
| 1949/50 | MuttENZ II | 4. Liga | Aufstieg in die 3. Liga und Regionalmeister |
| 1950/51 | MuttENZ | Senioren | Gruppenmeister |
| 1951/52 | MuttENZ | Senioren | Gruppenmeister |
| 1953/54 | MuttENZ I | 2. Liga | Abstieg in die 3. Liga |
| 1957/58 | MuttENZ II | 3. Liga | Abstieg in die 4. Liga |
| 1959/60 | MuttENZ I | 3. Liga | als Gruppenzweiter in den Aufstiegs- spielen (ohne Erfolg) |
| 1966/67 | MuttENZ I | 3. Liga | Gruppenmeister |
| | MuttENZ II B | 4. Liga | Gruppenmeister |
| 1967/68 | MuttENZ I | 3. Liga | Aufstieg in die 2. Liga und Regionalmeister |
| 1968/69 | MuttENZ I | 2. Liga | Abstieg in die 3. Liga |
| | MuttENZ II | 4. Liga | Aufstieg in die 3. Liga |
| 1969/70 | MuttENZ I | 3. Liga | Gruppenmeister |
| 1970/71 | MuttENZ I | 3. Liga | Gruppenerster mit Allschwil I |
| 1970/71 | MuttENZ Sen. | | Gruppenmeister |
| 1970/71 | MuttENZ Jun. A | | Gruppenmeister |

Das Entscheidungsspiel Allschwil I – Muttenz I vom 5. Juni 1971 im Stadion St. Jakob um die Gruppenmeisterschaft und Finalberechtigung ging für uns 3:0 verloren. Die Aufstiegs-Aspirationen waren damit «out» und der erwünschte spielerische Erfolg für den Jubiläums-Tisch ausgeblieben. Es gibt keine Entschuldigung hierfür. Aber eine Tatsache muß hier vermerkt sein, eine Feststellung, die in die Zusammenhänge gehört, wovon in dieser Chronik unter dem Titel «Schluß-Betrachtungen und Zukunft» die Rede ist.

Die Mannschaft zeigte während der Saison-Spiele einen guten Einsatz. In St. Jakob war konstatierbar, daß die Spiel-Anlage vorhanden wäre. Wenn nun aber der verantwortliche Trainer wenige Tage vor diesem wichtigen Entscheidungsspiel dem Verein den Rücken kehrt, wie dies der Fall war, so kann man den Spielern nachfühlen, wie dieser Schock psychologisch auf sie eingewirkt hat. Bedenklich ist, daß seitens des Verantwortlichen ein Vertragsbruch begangen wurde. Auf Einzelheiten kann hier nicht eingetreten werden. Solche Machenschaften jedoch verdienen der Öffentlichkeit bekannt gemacht zu werden, um ihr die heutige Moral in der schweiz. Fußballbewegung vor Augen zu führen. Es gilt nun für unseren Verein die Konsequenzen zu ziehen. Den Spielern sei empfohlen, in ihren Anstrengungen nicht nachzulassen. Durch hartes, seriöses Training und unter Wahrung des guten Kameradschaftsgeistes kann ein späterer Erfolg nicht ausbleiben.

Der Werdegang unserer Turnier-Wanderpreise

«Wälterlin-Cup»

Stifter: Herr Eduard Wälterlin – Seiler, Muttentz, † 1969

Rest. Central/Tramhaltestelle (heute Gemeindestube)
(1. Vereinslokal, 1921–1943)

Sieger:

1930: FC Concordia, Basel
1931: Sportverein Muttentz
1932: Sportverein Muttentz
1933: Sportverein Muttentz endgültiger Gewinner

«Senglet-Cup»

Stifterin: Firma August Senglet AG., Muttentz

Sieger:

| | | | |
|---------------|---------------|----------------------------|------------------------------------|
| <i>1. Cup</i> | 1946 | FC Oberdorf BL. | (Jub. Turnier, 25 Jahre Sp. V. M.) |
| | 1947 | <i>Sp. V. Muttentz</i> | |
| | 1948 | FC Arlesheim | (Platzeinweihung «Margelacker») |
| | 1949 | <i>Sp. V. Muttentz</i> | |
| | 1950 | ohne Turnier | |
| | 1951 | FC Pratteln | |
| | 1952 | FC Pratteln | |
| | 1953 | FC Birsfelden | |
| | 1954 | US Bottecchia, Basel | |
| | 1955 | FC Oberwil Bl. | |
| | 1956 | BSC Young Boys, Bern | |
| | 1957 | FC Oberwil BL. | |
| | 1958 | <i>SV Muttentz</i> | endgültiger Gewinner |
| | <i>2. Cup</i> | 1959 | FC Post, Basel |
| 1960 | | US Bottecchia, Basel | |
| 1961 | | FC Steffisburg | |
| 1962 | | <i>SV Muttentz</i> | |
| 1963 | | FC Sausheim, France/Alsace | |

| | | | |
|--------|------|---------------------------|----------------------|
| | 1964 | FC Sausheim France/Alsace | |
| | 1965 | SV Muttenz | |
| | 1966 | SV Muttenz | endgültiger Gewinner |
| 3. Cup | 1967 | FC Gerlafingen | |
| | 1968 | FC Welschenrohr | |
| | 1969 | FC Steffisburg | |
| | 1970 | SV Muttenz | |
| | 1971 | FC Welschenrohr | |

Mitglieder-Statistik

| | Jahr | 11. Jan. | Ehren- | Frei- | Aktiv- | Passiv- | Mitglieder (Total) |
|-----------|--------------|----------|--------|-------|--------|---------|--------------------|
| Gründung: | 1921 | | — | — | 11 | 4 | 15 |
| | 1922 | | — | ? | ? | ? | 65 |
| | 1935 | | 4 | 16 | 27 | 141 | 188 |
| | 1940 | | 4 | 24 | 32 | 107 | 167 |
| | 1945 | | 4 | ? | ? | ? | 195 |
| | 1950 | | 6 | 34 | 60 | 306 | 406 |
| | 1955 | | 6 | 47 | 52 | 327 | 432 |
| | 1960 | | 6 | 83 | 31 | 306 | 426 |
| | 1965 | | 6 | 97 | 64 | 340 | 507 |
| | 1970 | | 6 | 100 | 86 | 390 | 582 |
| | 1971 (Mitte) | | 5 | 100 | 86 | 402 | 593 + 140 Jun. |

Mannschafts-Bestand 1970/71

| | |
|------------|---|
| 3. Liga | 2 |
| 4. Liga | 1 |
| Senioren | 1 |
| Veteranen | 1 |
| A Junioren | 2 |
| B Junioren | 3 |
| C Junioren | 2 |
| D Junioren | 1 |

total 13 Mannschaften

Statuten

- 1. Ausgabe ca. Mitte 1921
- 2. Ausgabe Dezember 1938
- 3. Ausgabe Januar 1969 (heute gültige Fassung)

Clubfarben

- 1921/22 grün / schwarz
- 1922/27 blau / schwarz
- ab 1927 rot / schwarz

Vereins-Lokale

- | | | |
|------------------------------------|--|---|
| 1921/29 | Rest. Central umbenannt in | Frau Bertha Wälterlin-Plattner |
| 1929/43 | Rest. Tramhaltestelle heute Gemeindestube | Fam. Eduard Wälterlin-Seiler |
| 1943/71 (Mitte) ab 1971 (Mitte) | Rest. zum Warteck Rest. zum Warteck | Fam. Emanuel Schorr-Hänzi Fam. Alois Koscis-Hafner |

Umkleide-Lokale

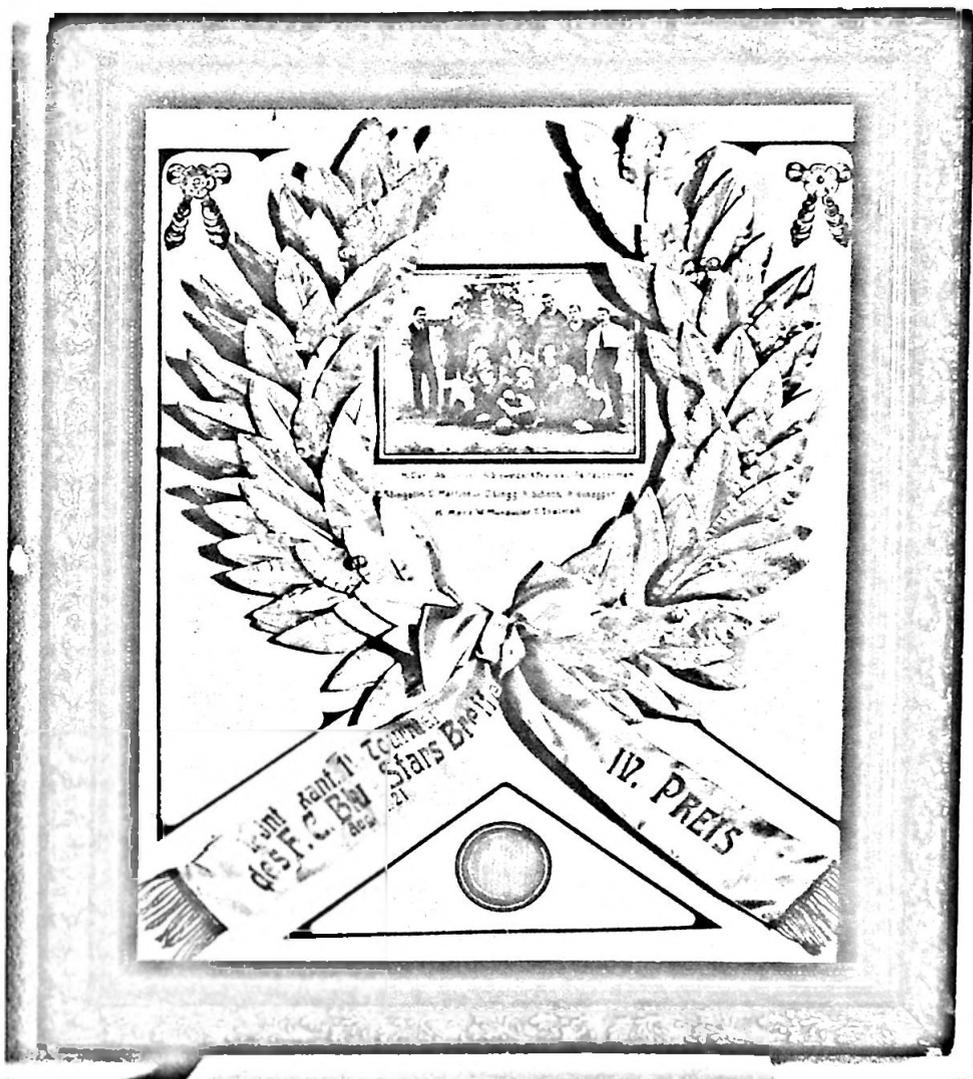
- | | | |
|-----------------------|--|---|
| 1921 bis ca. 1925 | Rest. zum Rosengarten, Bahnhofstr. 31 | Fam. Kaiser-Langendorff |
| ca. 1925 bis ca. 1945 | Rest. zum Bahnhof | Herr J. Gradt und Fam. A. Kunz-Gradt |
| ab 1950 | Sportplatz Margelacker | |

Sportverein-Reminiszenzen

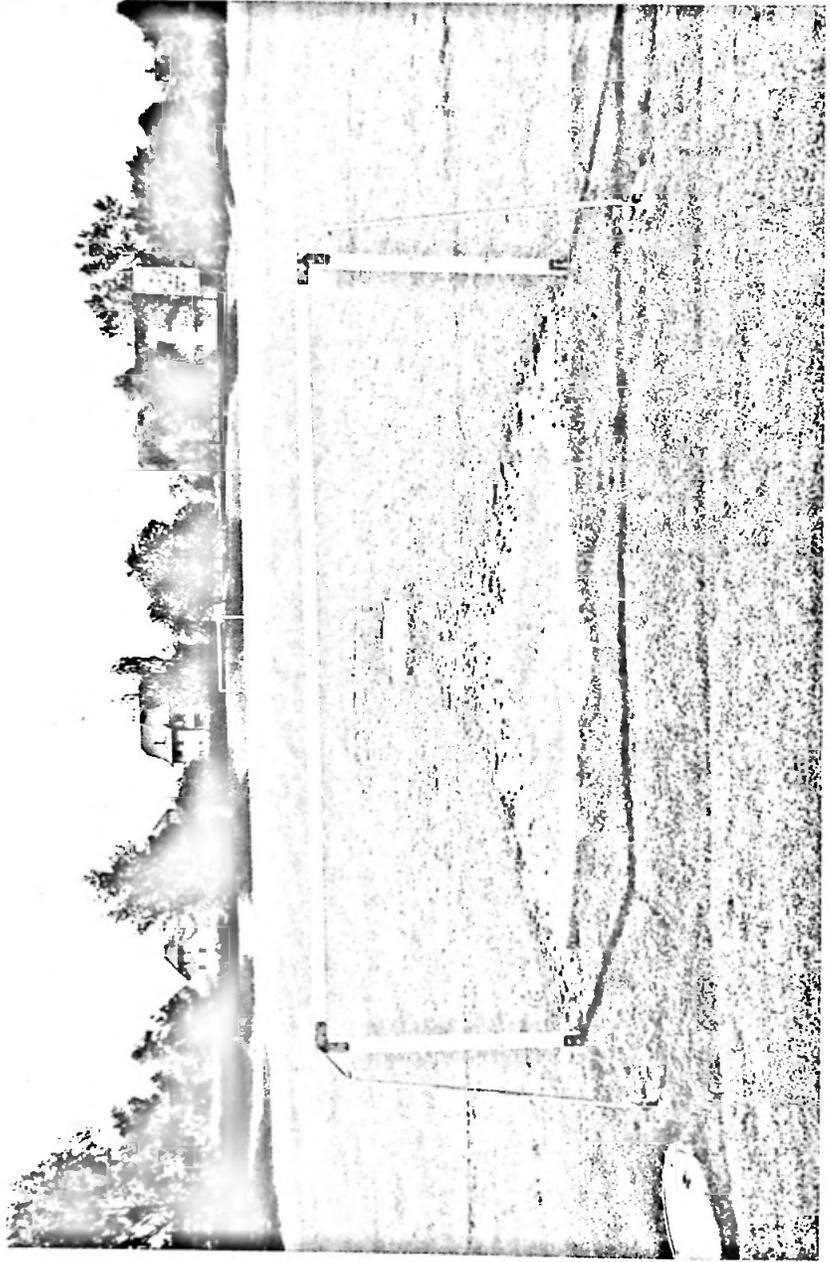
1. Im Jahre 1922 fand in Frankfurt a.M. vor 30 000 Zuschauern das *Länderspiel Deutschland – Schweiz 2:2 (2:0)* statt. Mit zwanzig Schweizerfranken in der Tasche besuchten einige unserer Mitglieder diesen denkwürdigen Match. Das genügte damals für Hin- und Rückreise einschließlich Aufenthalt und Eintrittsbillet. Beim Umwechsellern erhielt man nämlich die grandiose Summe von nicht weniger als «eine Million Inflations-Mark». Daß sich unsere Spieler diese Gelegenheit nicht entgehen lassen wollten, versteht sich. Mit Stolz fühlten sie sich als Millionäre, wenn auch nur für einen Tag (so ein Tag so wunderschön wie heute!)
2. Im Jahre 1933 war es, als auf «Bizenen» Schwierigkeiten entstanden. Eine Liegenschaft, angrenzend an den Sportplatz, war, bewußt oder unbewußt, das Ziel der Bälle. Da man sich trotz «good will» von Heiri nicht auf freundschaftlicher Basis einigen konnte, «begegnete» man sich schließlich vor dem Bezirksgericht. Resultat:
 - a) Errichtung eines Ballsschutzes
 - b) Bezahlung von *50 Rappen* für jeden auf das Terrain des Liegenschaftsbesitzers eingedrungenen Ball.
 - c) Herausgabe des Balles nur gegen Entrichtung dieses Betrages.
 - d) Nur bei Matches durfte jener an die Liegenschaft grenzende Platzteil benützt werden.
 - e) Die Gerichtskosten wurden auf «fifty fifty»-Basis geregelt.Die Ruhe kehrte dann wieder ein, aber reich scheint unser Fußballfreund nicht geworden zu sein.
3. Die Lösung des Platz-Provisoriums auf dem «Kriegacker» (sympathische Bezeichnung für diese Reminiszenz) vor Erstellung des Margelackers war eine vollendete Fata Morgana. Der freundliche Gönner ließ, ohne unser Wissen, seine Pferde anspannen. Seine «Remonten» besorgten dann die Demontage der Goals auf ihre Weise. Erinnerung an die Steinzeiten des Fußballs.
4. Es war einmal ein schöner Herbstsonntag auf dem ersten Reinacher-Fußballplatz. Umkleidelokal mit kalter «Freiland-Dusche» (=Wäschebecken). Nach dem Spiel fröhliche Zecher-Runde mit Gesang. Spät am Abend bei Dunkelheit ging's heimwärts: Einer unserer Spieler trottete mit seinem Köffchen, vollbeladen mit Bsetzsteinen und Senf-Aufstrich, nach Hause und bemerkte treuherzig: «So schwer isch's nit gsi, wo i deheim furt bi.»
5. Während des Finals (1930/31) in Grenchen kassierte Muttentz I ein Eigengoal. Jener Verteidiger, der dieses Kunststück bewerkstelligte, «gratulierte» spontan seinem schußbereiten Gegenspieler zum Erfolg!
6. Weltmeisterschafts-Final Deutschland-Ungarn in Bern 1954. Einer unserer Prominenz reiste mit mehreren gehamsterten Steh- und Tribünen-Billets nach Bern. An seine eigene Tribünenkarte dachte er nicht mehr und stand mit dieser in der Tasche bei strömendem Regen auf den..... Stehplatzrängen. Zu allem Überfluß fand er nach Spielschluß den Autocar nicht mehr. Glücklicherweise gab's noch die SBB.
7. Reise zu unseren Freunden in Sausheim. In bester Laune erfolgte der Zimmerbezug

in einem Hotel in Wittenheim mit nachfolgendem Versuch, in ein Stimmungshotel zu gelangen. Die Stimmung bei unseren Leuten war derart, daß sie außerhalb der begehrten Stätte bleiben und sich mit der «Außentemperatur» begnügen durften. Betrübt entledigte sich einer seiner Fußball-Montur und ging per pedes nach Mulhouse. Dort angekommen, wurde noch einer Flasche «Crû d'Alsace» die Ehre angetan. Dann erfolgte die Weiterfahrt per Bahn nach Basel. Wie in einem Wagon-Lits durfte unser Weltreisender den Weckruf von einem Mitreisenden entgegennehmen. Hierauf Fortsetzung der Tour, nicht etwa nach Hause, sondern nach Binningen «Endstation». Freundlicher, sonntäglicher Empfang und Abholung durch seine Herrin.

Quintessenz: Wenn einer eine Reise tut, so kann die Frau etwas erzählen!



Erster Preis des Sportvereins (von links nach rechts)
 obere Reihe: Stingelin E., Bär H., Börlin A., Schweizer A., Thalmann K.,
 Häusermann A., Honegger A. mittlere Reihe: Martinelli O., Lingg O., Schenk K.
 untere Reihe: Merz H., Mundwiler W., Thalmann F.



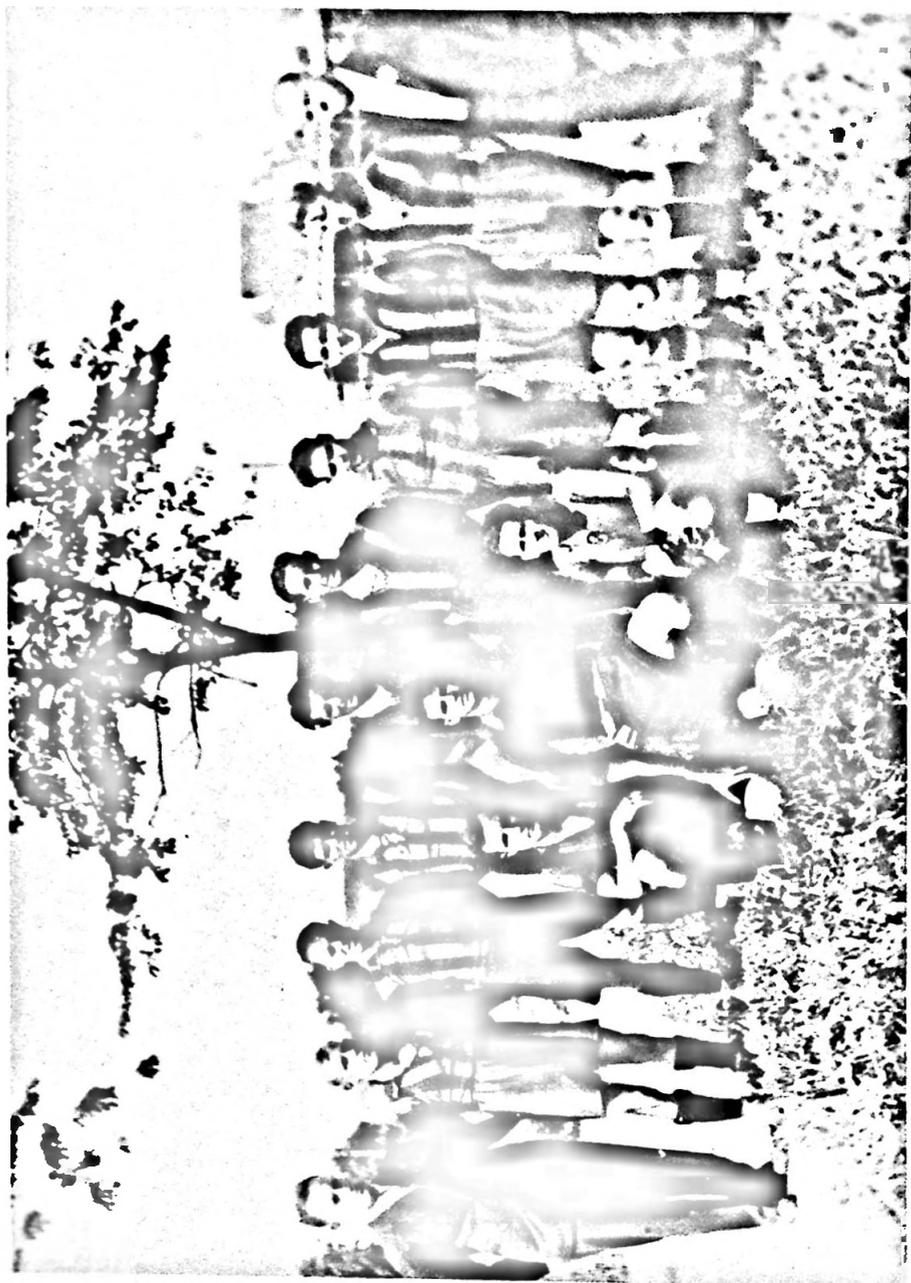
Sportplatz «Margelacker»
Aufnahme Photohaus H. Suter, MuttENZ, Juli 1971



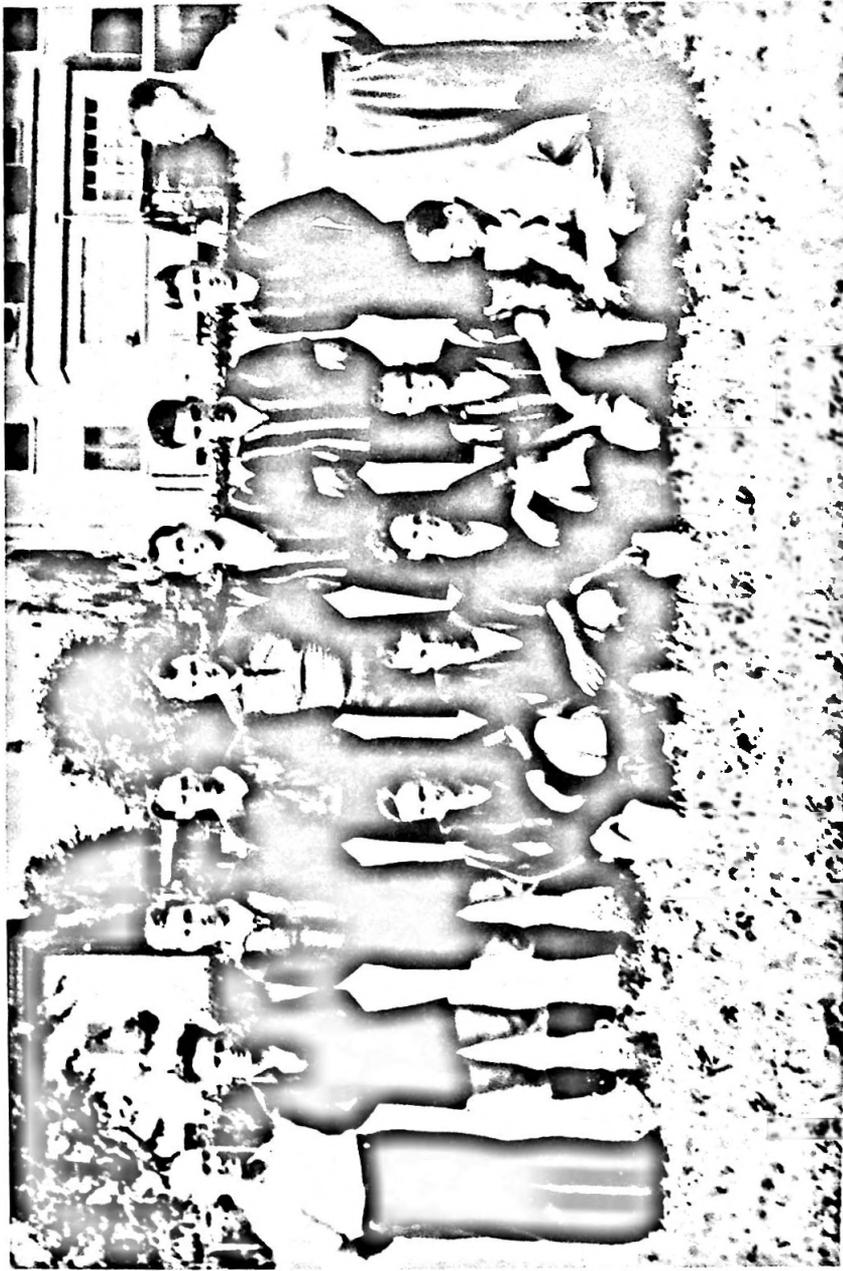
Muttenz I 1927/28

Meisterschaftsfinal Muttenz I - Laufen I 2 : 3 a/Bizenen (von links nach rechts)

Bär H., Merz H., Heid Jules, Lingg O., Jauslin A., Meyer A., Mosimann H., Jauslin J., Lüthin W., Kirmser H.,
Vögtlin L., Meyer I., Jauslin E.



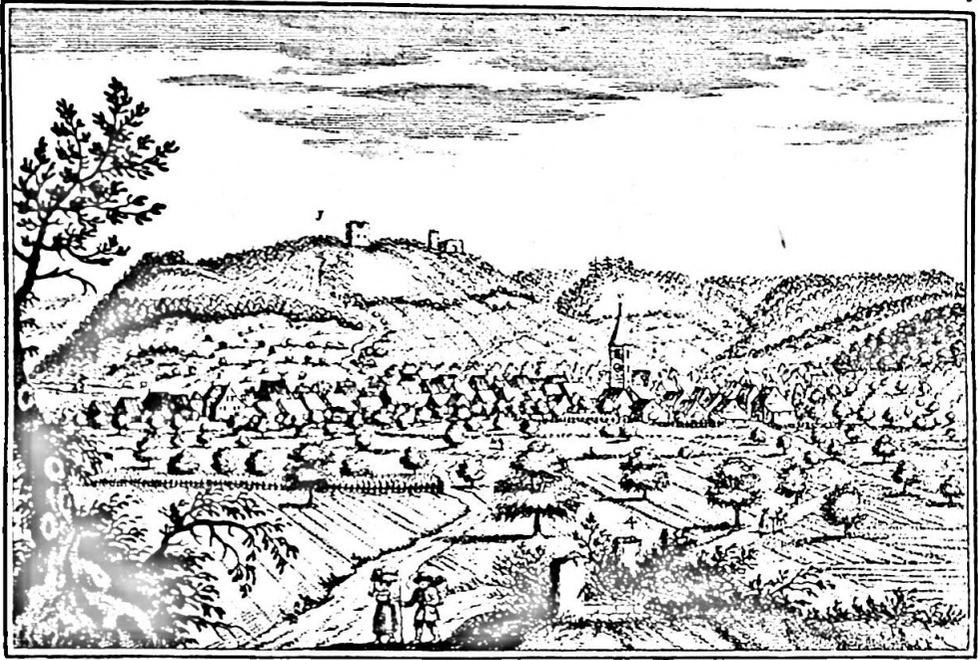
Mittenz I Serie C
Zentralschweizerischer Meister 1930/31 (von links nach rechts)
stehend: Meyer A. (Präsident), Jauslin E., Egger E., Kirmser H., Bär H., Brodbeck K., Brechbühl F., Heid J.,
Merz H., Schwegler J. (Trainer) knieend: Jauslin J., Pfirter K. (Captain), Duppenthaler W.



Muttentz 5. Liga
Hauptgruppenmeister 1937/38 (von links nach rechts)
stehend: Frey H., Duppenhalter W., Vögtlin F., Brechbühl F., Wälterlin M., Balsiger W., Säubertlin A.,
Kirmser H., Thalmann K.
kniend: Häusermann E., Besutti R., Ramstein H., Leuenberger R., Kies F. (Trainer)

Muttenz.

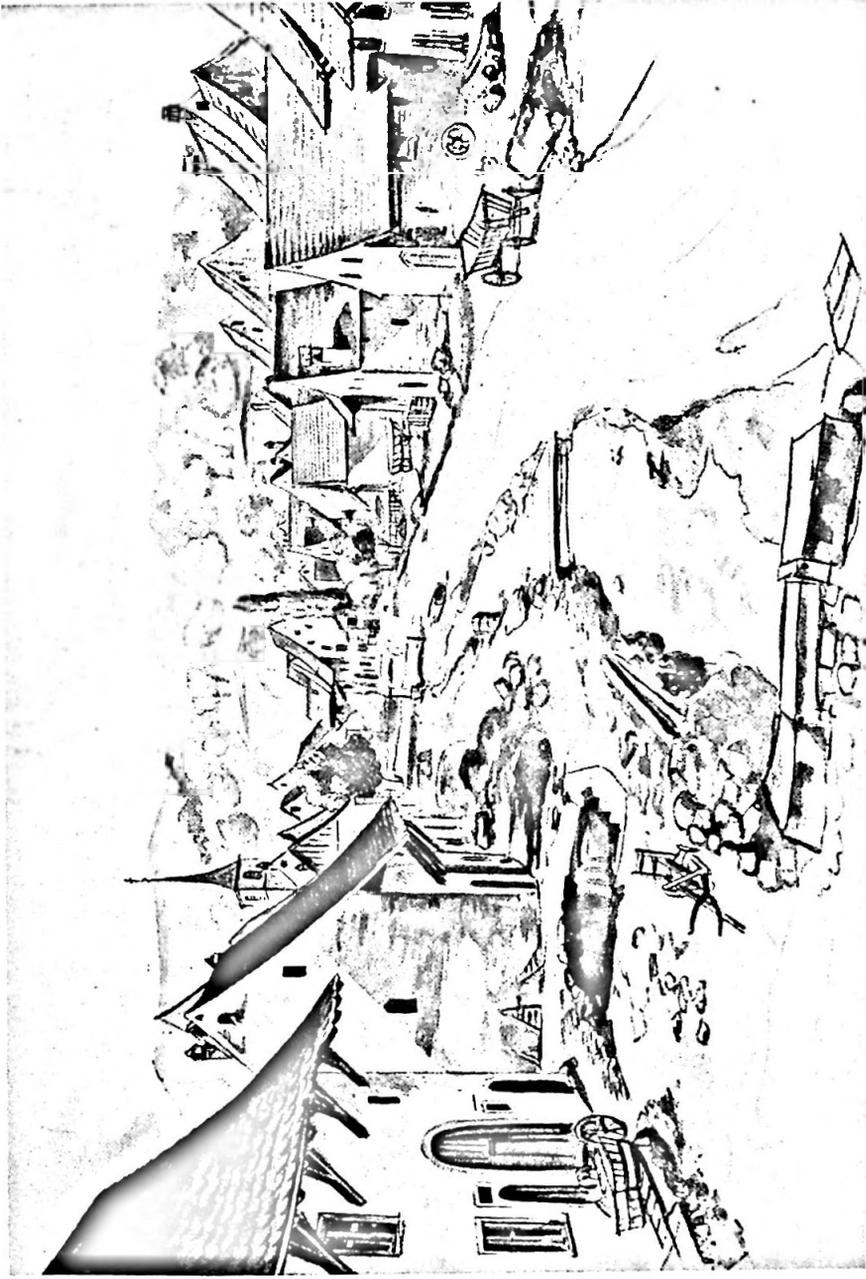
3



1 der Wartenberg. 2 Engenthal. 3 Froscheneck. 4 Capelle

Muttenz ca. 1750

nach einem Stich von Emanuel Büchel, Basel, 1705-1775



Muttenz ca. 1860 mit Dorfbach (Eindöhlung ab 1911)
Zeichnung von Jean Baur (1815-1868)
Reproduktion mit freundlicher Genehmigung des Herrn Fritz Ryser-Liechti, Muttenz, (Besitzer des Originals)



Muttensz 1903
aufgenommen vom «Jauslin-Blick» am Wartenberg



Druck und Gestaltung:
Offsetdruck Hochuli AG, Muttenz

Entwurf Umschlag:
René Martinelli, Grafiker, Zürich